

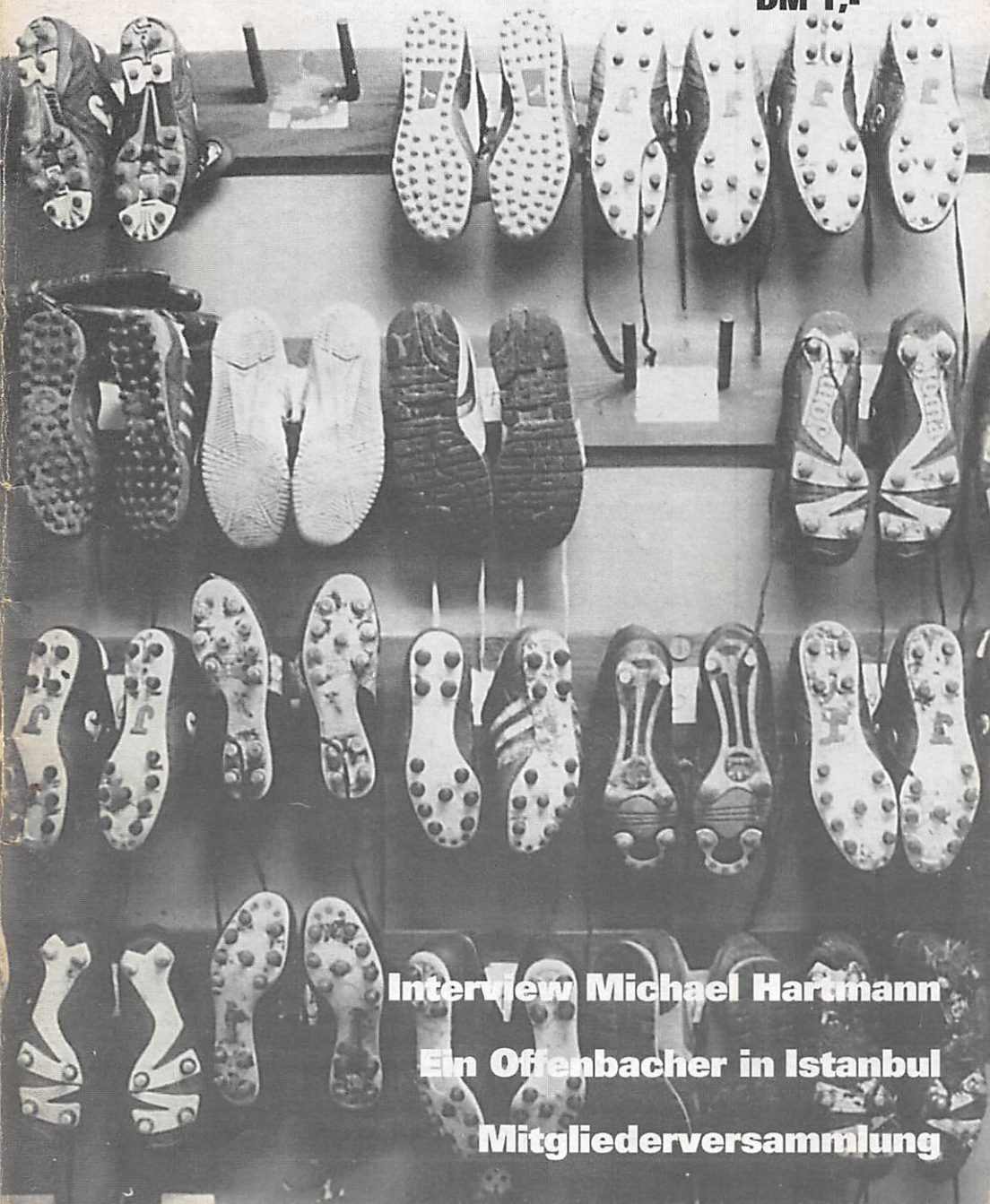
DEZEMBER 1994

No 2

UNABHÄNGIGES
OFC-FAN-MAGAZIN

ERWIN

DM 1,-



Interview Michael Hartmann

Ein Offenbacher in Istanbul

Mitgliederversammlung

ERWIN - Kontakt:
Andreas Lampert
Souchaystrasse 15
60504 Frankfurt
Telefon: 069 / 62 72 60
Fax: 069 / 62 62 59

+ Volker Goll
Bachstrasse 4a
63179 Obertshausen
Fax: 06104 / 7 58 82

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Andi, Antje, Thomas, Uli und Volker

Fotos: Andi, Antje, Uli und Volker

Auflage: 1002
Anzeigenpreise auf Anfrage

ERWIN wird am Stadion verkauft und ist
außerdem erhältlich bei:

ERWIN - VERKAUFSSTELLEN
- Soundcheck, Große Marktstrasse, Offenbach
- Chamäleon, Mittelseestrasse, Offenbach
- Tucholsky-Buchladen, Mittelseestrasse, OF
- Hessischer Hof, Bismarkstrasse, Offenbach
- Büchermarkt, Hasengasse, Frankfurt

2. Auflage, 200 Stück
unveränderter Nachdruck im
Schnelldruckverfahren (außer
Umschlag) mit freundlicher
Unterstützung der Druckerei Imprenta
Preis: 3,-DM, Juli 1995

Besonderen Gruß und Dank:

- Streu für alles
- Meenzer für seine Liberoleistung
- den Jungs für die Gladbachfotos
- Wolfgang: Cover
- Wolfgang H.: Druck
- Herry für Fotobearbeitung/Scans
- der Firma p+d verlag für ihre Spende
- Wendelin fürs letzte Mal
- Frank: Infos und mehr
- Herr Freimüller
- Frau Wagner
- den Mädels von der Geschäftsstelle
- Jutta für ihr Verständnis
- Kollegin Perihan aus Istanbul für den Kontakt zu C.Daum
- Thomas/Istanbul für Übersetzung, Bier und gute Laune
- der Senfkurve
- allen Anzeigenkunden
- der Kickersgaststätte für die Tagessuppen
- Holger aus Großblinden für den besten Ergebnisdienst
- Commander Bloch für Computernotdienst
- Güni + Christian für „Foto-Hardware“

Mit der Herausgabe von ERWIN werden keine erwerbswirtschaftlichen Ziele verfolgt. Anzeigenerlös und Verkaufspreis dienen lediglich der Kostendeckung.



Mehr als nur eine Druckerei.

.... Briefbogen, Plakate, Bücher,
Broschüren, Handzettel, Aufkleber,
Durchschreibsätze, Etiketten
und vieles mehr.

Bachstraße 4a, 63179 Obertshausen
(gleich hinter'm Bieberer Berg)
Telefon 06104 / 7 38 34
Fax 06104 / 7 58 82

Titelfoto: Kickers-Schuhrum unter der
Gegengeraden

ABSCHLAG

18 Uhr 30. Nieselregen auf dem Bieberer Berg. Fünf gespannte ERWIN - Verkäufer(innen) postieren sich vor den Stadiontoren. Spärlich tröpfeln die ersten Besucher ein. Im Inneren der Kassenhäuschen wird ERWIN bereits heftig gelesen. Noch bleibt Zeit für wortreiche Erklärungen zu dem WIE, WESHALB und WARUM dieses ersten Fan-Magazins.

19 Uhr. Größere Zuschauerpuls treffen ein. „Unabhängiges OFC-Kickers- Fan-Magazin“ „Erwin ist da!, „Nur eine Mark“. Derjenige, der vorne schreit, verkauft am wenigsten. Leute zögern, schauen zu Boden, beschleunigen ihre Schritte, stellen sich an der Kasse an und werfen von dort aus schüchterne Seitenblicke auf die unermüdliche ERWIN-Verkaufscrow. Nach Erwerb ihres Tickets kaufen die meisten dann doch eine Zeitung. Manche kommen gar reumütig zurück und erwerben einen ERWIN durch den Zaun. Auch die Mannheimer Fans wissen was sich gehört und zahlen die Mark. Einige OFC-Rentner reagieren wie auf alles Neumodische: mit knoddriger Skepsis. Sie passieren uns kopfschüttelnd. Die meisten schenken uns und ERWIN nur eine Viertelsekunde mehr Aufmerksamkeit als den „Wachturm“-Verkäufern in der Offenbacher Fußgängerzone. Nur eine Minderheit der älteren Semester begreift begeistert, daß sich ERWIN nicht ausschließlich an Fan-Block-Besucher richtet. In Block 2 wundern sich die meisten. „Warum weiß ich davon gar nix - ich hätt euch doch unterstützt.“ oder „Mensch, isch geh seit fuffzehn Jahren hierher, un kenn dich gar net“, sind zwei Reaktionen stellvertretend für viele. Der Coup ist gelungen! Die Kickers haben nicht nur Fans auf der ganzen Welt, sondern auch Fans wie uns, die sich jahrelang in den verschiedensten Ecken des Bieberer Berges rundrücken und mehr oder weniger passive Zuschauer bleiben, bis sie sich zu etwas aufraffen. Sicher schlummern auf den Rängen, dem „Bieberer Eck“, der „Senfkurve“ unterhalb der „Stahlrohr“, auf der Orion- oder Haupttribüne und natürlich in der Gegengeraden noch viele unentdeckte Talente! Wir haben uns ein Fan Magazin vorgestellt, wie es immer öfter von Anhängern diverser Bundesligaclubs herausgegeben wird. Eine Zeitung, in der Fans für Fans schreiben, ein Heft, das den Spaß am Fußball und im speziellen an den Kickers vervielfacht. ERWIN soll, um es nochmal ausdrücklich zu sagen, kein Ersatz für ein Stadionmagazin sein. Wir haben nicht vor es allen recht zu machen, fehlerfrei oder professionell zu arbeiten. So werden im ERWIN auch Artikel stehen, die vielleicht einmal nur zehn Leute interessieren.

Wir haben uns natürlich über die positiven Reaktionen von Vereinsseite gefreut. Auch dort herrschte Verwunderung auf allen Ebenen. „Aus welcher Ecke kommt den das?“ oder „Was wollt Ihr damit?“, waren nur einige der Fragen die wir zu beantworten hatten. Manche rästelten auch über die Frankfurter Kontaktadresse im Impressum. Die ist reell. Noch nie was von der Frankfurter Resistance (Widerstand) gehört? Das ist die kleine, aber radikale Minderheit der bekennenden Kickers-Anhänger in Frankfurt.

Besonders herzliche Zustimmung erfreute sich der ERWIN bei einigen Mitarbeiter(innen) der Geschäftsstelle und vor allem den Damen und Herren in den Kassen-

häuschen. Zudem trafen eine Menge netter Briefe (und bislang eine „Sachspende“) ein, die wir Euch nicht vorenthalten wollen (siehe Leserbriefe). Die Auflage ist verkauft, wir stürzten uns in die Arbeit zu diesem Heft, rechtzeitig zur Winterpause. Unseren Leser (innen) und allen Kickers-Fans wünschen wir 'nen guten Jahresbeginn. Und bleibt gesund, besonders am 7. und 8. Januar 95.

INHALT

Im zweiten ERWIN könnt ihr u.a. lesen:

Das „Tagebuch eines Kickers-Fans“ führt uns auch diesmal wieder an die Schauplätze unseres Fan-Daseins. Nicht nur in die Regionalliga, sondern z.B. auch zum wunderbaren 2:1 Erfolg der OFC-A-Jugend gegen die Eintracht.

Ab Seite 15: Interview mit unserem langzeitverletzten Fußballtalent Michael Hartmann, der, wie wir alle, darauf hofft, bei Beginn der Rückrunde wieder dabei zu sein.

Der Bericht von der Jahreshauptversammlung, die für Offenbacher Verhältnisse doch in recht ruhigen Bahnen - manche meinen auch, zu ruhig verlaufen ist. (S. 21-25)

Auf Seite 26 / 27: Einen Bericht von der vielbeachteten Demo gegen die drohende „Versitzplatzung“ vor den Toren des DFB.

Das Quiz aus dem ersten ERWIN, war offensichtlich zu schwer, oder der Weg zum Briefkasten zu weit? Es gab nur einen Gewinner - und der kam aus München. Jedenfalls haben wir uns, wegen der vielen zweckgebunden Sachspenden (die uns als Gewinne zu Verfügung gestellt wurden), dazu entschlossen, es diesmal mit einem Tipspiel zu versuchen - da gewinnt garantiert jemand - oder? Auf Seite 28.

Die Vorstellung des letzten Heimspiel-Gegners, Bayern München (A) findet sich unter dem Titel: „Wehe wenn Radlspeck kommt“ (angelehnt an einen Polanski-Film „Wehe wenn Kattelbach kommt“), auf Seite 29.

Einen Blick über den Stadionrand warf unserer Offenbacher in Istanbul. Er berichtet über einen Besuche bei Besiktas Istanbul, einem türkischen Erstligisten (Seite 31-34).

Außerdem gelang dem ERWIN-Reporter noch ein äußerst aufschlußreiches Interview mit Christoph Daum, dem Trainer von Besiktas. C. Daum gewährte unserem Reporter einen außergewöhnlichen Einblick in die türkische Fußball-Welt. Aber lest selber (35-38).

Auf Seite 39 stellen wir Euch, mit der „Deutsche Stadionansichtskarten Sammlervereinigung“ den „Zweiten Verein“ eines bekannten Kickers-Fans aus Gelnhausen vor.

„Augsburg war die Hölle - Augsburg wunderbar“, die zwiespältigen Impressionen eines ERWIN-Mitarbeiters (Seite 40 + 41).

Noch lange bevor die Saison zu Ende ist, fieberten ja schon alle dem im neuen Jahr stattfindenden Frankfurter Hallenturnier entgegen. Anstoßzeiten und einiges mehr findet ihr auf Seite 43, unter der Überschrift: „Hallenpogo“.

Und OH Wunder!, die Leserbriefseite ist um vieles voller als in der ersten Nummer. Daß wir uns darüber wahnsinnig gefreut haben, seht ihr schon daran, daß wir uns nicht verkneifen konnten auf den Seiten 48-51, alle Liebeserklärungen abzudrucken.

Wie gehts mit ERWIN weiter?

Zur Zukunft von ERWIN gibt es noch folgendes zu sagen: Durch die vielen positiven Reaktionen ermutigt, geht's auf alle Fälle weiter! Einige Probleme tauchten dennoch auf. Zum Beispiel der Preis: Wir haben keine Lust mehr als eine Mark dafür zu verlangen. Nicht wenige meinten, sie würden dafür mehr abzurücken, bzw. wir sollten doch den Preis erhöhen. Wir meinen: Gute Idee - die das wollen, können natürlich mehr zahlen. Nötig ist es allemal. Gerade wenn, wie jetzt, das Heft 56 Seiten hat. Durch mehr Seiten steigen die Produktionskosten - von der Arbeit ganz zu schweigen. Erstmal versuchen wir weiterhin die Mehrkosten durch Anzeigen zu decken. Spenden sind natürlich willkommen!! Ein anderes Problem sind die Magengeschwüre der Redaktionsmitglieder, wegen der Hektik, die entstand, weil wir starrköpfig daran festhielten, noch vor der Winterpause mit ERWIN 2 zu erscheinen. Ein realistischer Zeitraum, den wir in Zukunft anpeilen, ist alle 6-8 Wochen rauszukommen.

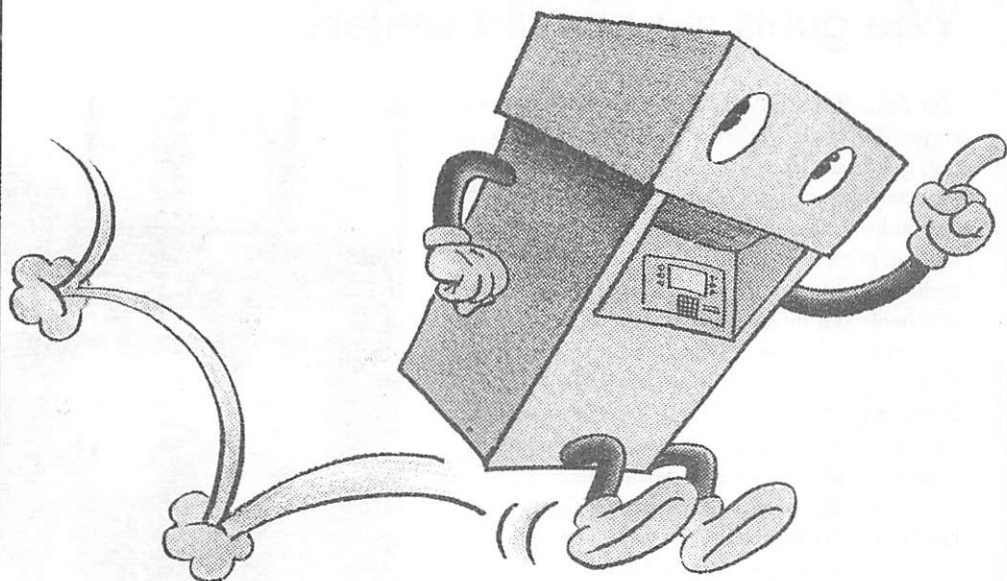


Der nächste Erwin kommt bestimmt

ERWIN 3 wird zum ersten Heimspiel nach der Winterpause, gegen die Stuttgarter Kickers wieder vor den Stadionsportoren verkauft werden. Danach geht es zu den Freunden der Spielvereinigung nach Fürth, die wir in dieser Nummer dann auch schon extra würdigen wollen. In ERWIN 3 wollen wir Euch eine Super Idee zu einem „Riesen - OFC- Graffiti“ vorstellen, ein genialer Plan von Jungs aus dem Block 2 mit der wir Offenbacher wieder einmal ganz vorne im Kulturkampf wären, nämlich mit dem ersten Stadion, in dem ein solches Kunstwerk prangt. Was zum Gelingen dieser Idee noch nötig ist, erfahrt Ihr nach der Winterpause.

Weiterhin ist u.a. geplant, ein Blick nach Hanau, genauer gesagt zum 1.FC. Hanau 93 zu werfen, einem alten Traditionsclub, der sich zur Zeit im freien Fall Richtung A-Klasse befindet und dessen rege Fangemeinde, die ja zum Teil auch den Weg zum Bieberer Berg findet.

ERWIN meets Erwin. Selbstverständlich werden wir demnächst auch keine Kosten und Mühen scheuen und persönlich zum „großen Meister“ Kontakt aufnehmen. Ob in ERWIN 3 oder später, wissen wir allerdings noch nicht.



WO OFFENBACH BARGELD ZAPFT

- ① Am Rathaus, Frankfurter Straße 31 ② Bieberer Straße 39
③ Heinrich-Heine-Straße 26 ④ Kaiserstraße 27 ⑤ Marktplatz 13
⑥ Mühlheimer Straße 254 ⑦ Tempelsee, Waldstraße 257
⑧ Bieber, Aschaffener Straße 28 ⑨ Bieber-West,
Erich-Ollenhauer-Straße 24 ⑩ Städtische Kliniken

 **Sparkasse
Offenbach**
Die Bank der Offenbacher
Unternehmen der  Finanzgruppe

Tagebuch eines Kickersfans



10.11.94

Der OFC wird für wegen der Umstände, die das Spiel gegen Ludwigsburg begleitet haben (Pöbeleien gegen die Schiedrrichterin) zu einer Geldstrafe von DM 750,- verurteilt. Zudem müssen spucksichere Plexiglaswände am Schiedsrichtereingang angebracht werden. "Emma" bekommt eine Rot-Sperre bis Dezember. Am selben Tag wird Antony Yeboah vom DFB der Tätlichkeit gegen Schulz freigesprochen. Sascha Freimüller beginnt sich einen Post-Grunge-Raver-Bärtchen stehen zu lassen.

11.11.94 - Karneval in Bieber

Im Nieselregen an diesem Freitagabend im November gibt ERWIN zum Spiel gegen den VfR Mannheim sein Debut auf dem Bieberer Berg. Der OFC spielt erstmals unter Valentin Herr in rot. Was sofort auffällt, ist, daß alle Mannheimer mindestens so groß wie Günther Albert, doppelt so breit wie Bernd Gramminger und fast so schwer wie David Behlil sind. Letzterer feiert nach 1 1/2-jähriger Exkursion sein Comeback in Offenbach. Was ist los mit den Kickers? Warum sind unsere Spieler im körperlichen Bereich eigentlich allen Gegner unterlegen? Gibt es vor dem Spiel nicht mehr die legendären "Ochsenblut-Cocktails" aus der Nuber'schen Wurstküche?! Oder drücken sich die Jungs zu geschickt um die Tagessuppe aus der Kickers-Gaststätte?? Hat der Hormonhaushalt in der Muttermilch etwa nicht gestimmt, oder sind die Pausenbrote nicht aufgegessen worden? Im Spiel jedenfalls können die Kickers die oben genannten Defizite durch Kampfgeist und Einsatzfreude (allen voran Sven Schneider) wettmachen. Zudem hat Fortuna heute dem OFC gönnerhaft ein paar Glückskrümel zugeworfen. Holger Wolfs Schuß zum 1:0 lenkte ein Mannheimer Verteidiger geschickt ins eigene Tor. Goran Skeledzic fällt in der 87. Minute im Getümmel der Ball vor die Füße, so daß das Ergebnis (2:0) letztendlich der ausgelassenen Stimmung unter den Zuschauern entspricht. Trotzdem waren die letzten 20 Minuten, als 10 Mannheimer Kleiderschränke einen höllischen Druck ausübten, nichts für's ohnehin schon reichlich transparente Nervenkostüm der OFC-Anhängerschaft.

EINTRITTSKARTE
Am Sportplatz Birkenhainer Straße.

BEZIRKSPOKALSPIEL
SV BERNBACH - KICKERS OFFENBACH
Regionalligamannschaft

Mittwoch, 16.11. - 14.00 Uhr

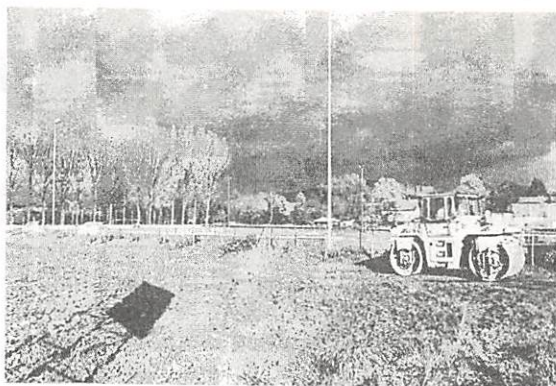
MÄNNER

Diese Karte ist nicht übertragbar. Sie berechtigt den Inhaber zum Eintritt für 1 Landesligaspiel des SV Bernbach. Für eventuelle Schäden auf dem Sportplatz übernehmen wir keine Haftung.

DM 8,-

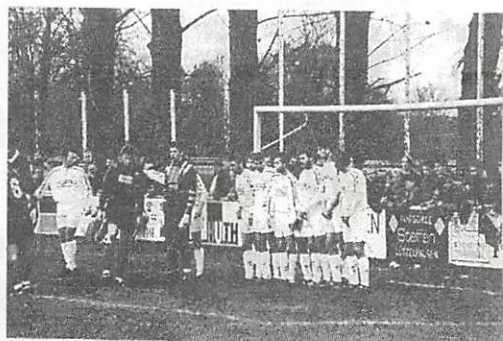
16.11.94 - Untergang im "Potatoe Field"-Stadion zu Bernbach.

Die beiden Trauerweiden neben dem Vereinsheim des SV Bernbach versprachen nichts gutes. Auch die Hinfahrt, als ein Ort namens Alb-stadt passiert wurde, ließ ein schleichendes Unheil erahnen. Zudem deutete der tiefschwarze Himmel in der Ferne seine schlechte Laune an.



Im Pokal bei einem sogenannten "Kleinen" antreten zu müssen: damit hatten die Kickers schon letztes Jahr ihre unangenehmen Erfahrungen gemacht (Aus gegen Neu-Isenburg), was ihnen einen äußerst anstrengenden Saisonausklang in der Runde um die Amateurmeisterschaft bescherte. Trotzdem hat man für die Partie gegen den Spitzenreiter der Landesliga das zugeloste Heimrecht übermütig abgegeben. Welcher Teufel hat da die OFC-Funktionäre geritten!? Zumal die Bernbacher, trainert von Ronnie Borchers (längst nicht mehr "Disco-Ronnie", sondern mittlerweile "Satelliten-Ronnie", da er die Freigericht'ler per Fernsehschüssel-Vertrieb mit der Restwelt verbindet), auf einem Kartoffelacker spielen, den jede Freizeitbolztruppe als bodenlose Unverschämtheit empfinden würden. Vorteil Bernbach. Als der Stadionsprecher im Vorfeld schon einmal die Sprechanlage mit einem Zitat á la Reagan ölte und ein Horrorszenario beschrieb ("in der 54. Minute 1:0 für den SV Bernbach durch die Nr. 4..."), schienen die Pokal-Felle schon wegzuschwimmen, bevor es richtig losging.

Der Spielverlauf erhärtete meine Befürchtungen; obwohl die Kickers (in weiß) zur Halbzeit sicher mit 2:0 führten, waren die Bernbacher schneller zu Fuß, sicherer am Ball, bissiger im Zweikampf. Zudem begannen die heimischen Zuschauer (*spectator rusticalus*) den Schiedsrichter (*homo neutralis*) durch feingesponnene Psychologie ("Ei, wo hast' denn dei' Ballettschläppchä" oder "Du Saukopf") so kontinuierlich wie erfolgreich zu verwirren. Vorteil Bernbach.



Satelliten-Ronnie beschwört die Geister aus dem All

Aufstellung zum Mannschaftsfoto



In der zweiten Halbzeit zogen sich die Kickers mehr und mehr zurück und versuchten das Spiel im zweiten Gang nach Hause zu fahren. Einzig Patrick "Patty" Dama hielt hochtourig dagegen. Der Anschlußtreffer mitte der zweiten Halbzeit ließ den OFC in völlige Paralyse erstarren. Aber Marius kratzte mit Glück einiges von der Linie. Es schien "irgendwie" (ausgegebene Kickers-Order?) zu reichen. Fünf Minuten vor Schluß dann die übliche Operette, mit der der erfahrene OFC-Fan mittlerweile locker umzugehen weiß: "Schiri, übernehmen Sie!" Als Marius einen abgefangenen Ball abschlagen will, wird er vom Bernbacher Mittelstürmer behindert, pfiß, doch nicht etwa Freistoß für den OFC, sondern Indirekter für Bernbach. WAS!! Dazu noch gelb für Todericiu (übrigens die zweite für ihn in diesem Spiel, aber das interessierte in der durchge-drehten Hektik offensichtlich längst keinen mehr- bei Sieg der Kickers wäre be-stimmt eine Spielwiederholung fällig gewesen. Soviel nur zum Thema "traditionelle DFB-Paranoia!"). Natürlich gelang aus dieser Situation der überfällige Ausgleich. Erst danach drehen die Kickers auf, um eine Verlängerung zu verhindern. Dolzer haar-scharf vorbei, Grammingers Granate wird pariert, Adigo köpft an die Latte. In der Verlängerung fliegt Miro Stipic wegen Fluchens vom Platz und die Kickers kämpfen fortan mit 10 gegen 15 Mann (Platz, Heimvorteil, Schiri, Pokal-"Kleinen"-Bonus). In der 119. Minute fällt der Siegestreffer für die Bernbacher Hünen (s.o.). Aus, vorbei, dumm, Scheiße, nix wie nach Hause.

Daheim erstmal das Telephon aus dem Stecker gezogen und die Decke angestarrt. So früh war ich lange nicht mehr im Bett. Unruhig wälze ich mich hin- und her, träume vom Teufel: langes schmieriges Haar, Trainingsanzug, nadelspitzen-große Pupillen, eine sich blechern überschlagener Stimme ("Ich geh' seit 1972 zum OFC..."), Fahrradhandschuh und Kickers-Wimpel. Wie ein Autogrammjäger schleicht er sich an die Jungs heran. Verzweifelt versuche ich die Mannschaft zu warnen, kann mich aber überhaupt nicht verständlich machen. Luzifer verschwindet mit Albert, Gramminger & Co. in einem *pulp fiction*-Szenario... Naja, einen Tag vor Vollmond hat man schon mal Alpträume.

19.11.94 - Augsburg: The Horror continues.

Todmüde, aber voller Zuversicht im Bus der "Füchse" Richtung Augsburg. Das Bier fließt schon am frühen Morgen, die Fahrt ist lang. Wir passieren Nördlingen, Gerd Müller-country. Die Alten erzählen Sex-Stories aus den Siebzigern ("Das gibt's doch nicht..."), die Jungen stimmen eine Kickers-Version des Oktoberfestsongs an: "Einmal, einmal auswärts siegen. Einmal, einmal nicht verlieren, ohoh...". Im grauschwarzen Licht des Augsburger Rosenaustadions laufen die Kickers in blau-gelben Trikots auf. Blau-gelb!!!! Die OFC-Numerierung ist WM-verdächtig (10 und 11 sitzen auf der Tribüne), der Stadionsprecher hat seine Schwierigkeiten. Auf dem Platz stellen sich die Kickers gar nicht dumm an, Halbzeit 0:0. Hoffnung keimt innerhalb der rot-weißen Anhängerschaft. Die bayrische Mannschaft ist keinen Deut besser. In der zweiten Halbzeit übernimmt der Flötist in grün-schwarz wie üblich den spieldramaturgischen Dirigentenstab. Ein äußerst abseitsverdächtiger Spielzug der Augsburger erhält freie Gewähr und führt zum überraschenden 1:0. Die Kickers kämpfen unverdrossen weiter. Adigo köpft 10 Minuten später eine Bogenlampe zum Ausgleich. Jubel, Trubel, Heiserkeit. Doch die Freude währt nur kurz. Einen lächerlichen Fall eines Augsburger vor dem 16er interpretiert der Schiedsrichter als elfmeterreife Aktion. Amigo läßt grüßen. Kein Ehrenmann würde jemals ein solch schimmeliges Präsent annehmen. Die Augsburger tatens, doch der OFC ließ sich nicht unterkriegen. Mitten in der Kickers-Drangperiode unterläuft Todericiu der Fehler, den wir ihm alle gönnen. Nur schien der Zeitpunkt äußerst ungünstig gewählt. Eine harmlose Flanke glitscht durch Marius' Hände. 1:3, totaler Frust. Mauro, "die Stimme", staucht den "Augsburger an und für sich" gehörig zusammen. Auch Dolzers erstes Kickers-Tor zum Anschlußtreffer erhellt die Gemüter nur wenig, weil der DFB-Mann überpünktlich abpfeift. 3:2 verloren, 0:16 Punkte, erneut nur ein Jaulen der Kickers in der Fremde. Dem Katzenjammer der ärgerlichen Niederlage folgt eine stressige Einlage zweier Boxfreunde im Mittelgang des zweiten Busses, die manche zu einem Buswechsel bewegt. Die ansonsten ruhige Heimfahrt mit den "Füchsen" wird nur durch die Stimme eines kreischenden Rekordnationalspielers unterbrochen: "Eine Frechheit der pfeift doch alles gegen uns und macht die Arbeit des Samstagnachmittags kaputt da bringt ein Mann die Spieler um ihre Leistung und Prämie der DFB muß mal eingreifen das sage ich auch wenn ich eine Sperre kriege wäre einer von uns im Sechzehner umgefallen hätte der auch noch Elfmeter gepfiffen habt ihr den bestochen? das war Riesenbeschiss." Seltsam, irgendwie spricht Lothar Rumpelstilz an diesem Nachmittag das aus, was abgebrühte Kickers-Fans schon lange wissen.



23.11.94

In der Waschküche unter der Stehtribüne fangen die Stutzen der ersten Mannschaft auf der Trocknerablage plötzlich Feuer. Das hätte gerade noch gefehlt, wenn der Bieberer Berg jetzt noch abfackeln würde! Lieber wäre es mir, daß die Socken der Kickers nach einem ordentlichen Sturmloch wieder richtig qualmen würden.

24.11.94

In der Vereinsversammlung gelingt es Wille Kohls durch geschicktes Taktieren die Mehrheit der Stimmen hinter sich zu bringen. Ein jugoslawischer Sportsfreund, der einst mit Uwe (?) Nuber und Uwe Seeler bei einem Fifa-Turnier spielte, bietet seine Dienste als Chefdiagnostiker "einer kränkelnden Mannschaft" an, wird jedoch überhört.



26.11.94

Im A-Jugend-Knaller gegen die Eintracht gewinnen die Kickers im strömenden Regen mit 2:1. Leidenschaftlicher Kampf der OFC-Jugend drückt die überlegenen Techniker vom Riederwald förmlich in den Schlamm. Am Spielfeldrand beobachtet das alte Präsidium vereint mit dem ewig hungrigen Klaus "Bimbo" Gerster. Obwohl letzterer kaum den Obolus an den Kassierer aufbringen kann, scheint sein Kohldampf, was das Verschlingen von jugendlichen Fußball-Talenten angeht nahezu unstillbar zu sein. Es heißt, er hätte schon wieder vier OFC-Spieler im Ofen. Das neue Präsidium um Kohls wählt demonstrativ den Platz an der gegenüberliegenden Seite.



30.11.94

Vor dem DFB ist der OFC bei der Anti-Sitzplatzdemo mit drei Mann vertreten, obwohl man sich mangelnden Stehplatzkapazitäten auf dem Bieberer Berg nicht beklagen muß ("Champignon-League geh' heim!"). Beim anschließenden Fanturnier besiegt das Team "Leverkusen/Offenbach/Köln(!)" dank der überzeugenden Offenbacher Achse ("Meenzer" mit brillianter Liberoleistung, Volker als zweifacher Goalgetter) die Schwarzwaldbrasilieros aus Freiburg mit 2:1. Das zweite Spiel wird mit 0:1 gegen die Uerdinger verloren, vorallem durch die mangelnde Chancenauswertung der einzigen Kölner im Team, der zur Entschuldigung das in Cologne bekannte "Polstersyndrom" anführt. Hervorzuheben erneut die Leistung des "Meenzers", der trotz umherseglender Sehhilfe jedes Kopfballduell gewinnt. Albert paß auf!



4.12.94

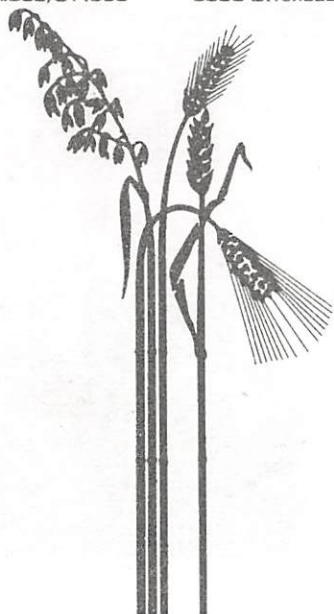
Sascha Freimüllers *goatie* mißt mittlerweile 9 Millimeter. Im strömenden Regen finden sich zum Spiel gegen den SV Lohhof gerade mal 1500 Zuschauer ein. Sonntagnachmittag ist nicht unbedingt Kickers-freundliche Anstoßzeit. Wenigstens brennen einige Flutlichtlampen, um bei Bedarf eingeschaltet zu werden. Auf den Rängen werden die Namen dreier Eintrachtspieler gehandelt, die man eventuell als „Ergänzungsspieler“ in den OFC-Kader aufnehmen könnte. Die Pyramide der Cheerleaders, die dieses Mal im sommerlichen (!!) Hippie-Outfit auftreten, bricht vor Anpfiff zusammen. Die Kickers zum Glück nicht in blau-gelb, sondern im schlammfreundlichen weiß. Früh geht der OFC in Führung, nach einem feinen Solo von Goran Skeledzic. Während jener alleine vor der Haupttribüne feiert, laufen die restlichen Spieler auf Gramminger zu, der den Paß schlug. Danach ziehen sich die

Kickers zurück und überlassen den Bayuwaren Spielgerät und Feldarbeit. Ein wenig Murren ist von hier und da zu vernehmen. „Mein lieber Herr Gesangverein!“ Bei Lohhof stürmt ein Pumuckl mit der Nummer 11 recht hinterfotzig und fallsüchtig durch die Kickersabwehr und liefert sich mit Günther Albert ein verbissenes Duell. Der Schiedsrichter pfeift gut, wohl im Glauben die Kickers würden in Rot spielen (großes Lob hier an den Zeugwart, der sich die List, in weiß zu spielen, ausgedacht hat!). In der Halbzeitpause steht die Cheerleader-Pyramide perfekt. Kurz nach Wiederbeginn köpft Dinalo Adigo nach einer Ecke das erlösende 2:0 und spielt danach im völlig verschmierten Trikot („Kämpfe Kickers!“) großartig auf. Das 3:0 besorgt wiederum Goran Skeledzic, der um nicht wieder alleine jubeln zu müssen gemeinsam mit Adigo zum Block 2 läuft. Was ist da los? Erste Vermutungen werden laut: „Des is' wie immer. Wenn einer gut is', wie der, dann bleibt der net lang!“ Das Flutlicht brennt mittlerweile in voller Wattstärke. Die Lohhofer machen sich durch ruppigen Einsatz (die gute alte „Dremmler-Schule“) unbeliebt. Das Tor zum 3:1 wird von kaum einem bejubelt. Dagegen gelingt es abermals Skeledzic mit seinem dritten Tor, die Zuschauer in beste Stimmung zu versetzen. 4:1, ein klasse Ergebnis, zwei wichtige Punkte. In der Gaststätte wird der „Mann des Tages“ Skeledzic anschließend mit einer *standing ovation* gefeiert. Wir brauchen keinen Yeboah, keinen Okocha, keinen Gaudino. Wir haben Goran! (Wie lange noch?) Frankfurt wir kommen!!

VOLLKORNBACKEREI BROTGARTEN

Hartmut Sturm
Tel. 069/814566

Rathensustr. 11
6050 Offenbach



HESSISCHER HOF

Bismarkstr. 177
63067 Offenbach
Tel. 069-81 36 11
So - Fr 19 - 1 Uhr
Sa 19 - 2 Uhr

Stimmen zum Heft

„Hat mich fast aus dem Bett geworfen!“ M. aus Gelnhausen

„Wann gibt es die nächste Ausgabe?“ G. aus Dreieich

„Eigentlich gefällt mir alles.“ C. aus Köln
„Das war ein Erlebnis für mich.“ J. aus Hamburg

„Ich kann nur hoffen, daß es zur Standardlektüre für OFC-Fans wird.“ D. aus Wiesbaden

„Bei den Kickers gibts ein neues Fan-Magazin. ERWIN ist dem erfolgreichen Torjäger der 70er Jahre, Kostedde, gewidmet. Wie gern hätte Valentin Herr heute so einen im Kader.“ Bild-Zeitung

„Hoffentlich könnt ihr das durchhalten.“ Masseur der Kickers

„Erwin, damit kann nur Erwin Kostedde der zukünftige Bundestrainer gemeint sein. (...) Dieser spielte lange in Offenbach, in dessen Fanszene auch dieses Heft beheimatet ist und das mit einer 1000er-Auflage (3.Liga!) auch gleich in die Vollen geht“... der Übersteiger Fanzine St.Pauli

„Warum wußte ich davon gar nix?“ A. aus Block 2

„Bring's mir gleich dreie mit!“ Frau Haindl
Geschäftsstelle FC Augsburg

„Was? eine Mark, ich hab seit 72 soviel Geld für die Kickers ausgegeben, das will ich umsonst.“
Luzifer Bernbach

„Danke!“ B. Gramminger

„So liebevoll gemacht!“ Kassiererin Bieberer Berg

„Erwin1, Klasse, da haste fünf Mark - ihr habt doch sicher Kontakt mit Ihm?!“ älterer Herr (1)

„Was, mit dem Verbrecher macht man auch noch ne Zeitung?“ älterer Herr (2)

„Warum heißt das nicht Hermann?“ Fan mit Fahrrad

„Das nächste heißt doch bestimmt DIETER!“ Fan ohne Fahrrad

„Zur Erinnerung kauf ich auch zwei“ VFR
Mannheim-Fan



Neulich vorm Gladbach-Spiel

BEI DEN KICKERS IST ALLES VIEL FAMILIÄRER

Interview mit Michael Hartmann

Am Sonntagmittag, den 27.11.1994, traf ERWIN einen hoffnungsvollen Michael Hartmann in der Stadiongaststätte zum Gespräch. Er hatte kurz zuvor zusammen mit David Behlil schmerzfrei einige Runden drehen können und, als Valentin Herr einmal wegschaute, dreimal gegen den Ball getreten. Das Interview, in dem im Verlaufe ins Du übergewechselt wurde, führten Antje und Andreas.

erwin: Herr Hartmann, wann können die Fans wieder mit Ihnen rechnen?

Michael Hartmann: Also ich hoffe, daß ich jetzt die Vorbereitung für die Rückrunde voll mitmachen kann. Und dann muß man halt mal absehen, wie alles hält.

erwin: Was war denn jetzt die genaue Verletzung?

M.H.: Das Innenband und das Kreuzband im rechten Knie waren gerissen.

erwin: Wieviel Comebackversuche haben Sie seit dem Zeitpunkt der Verletzung (Feb. 94) unternommen müssen?

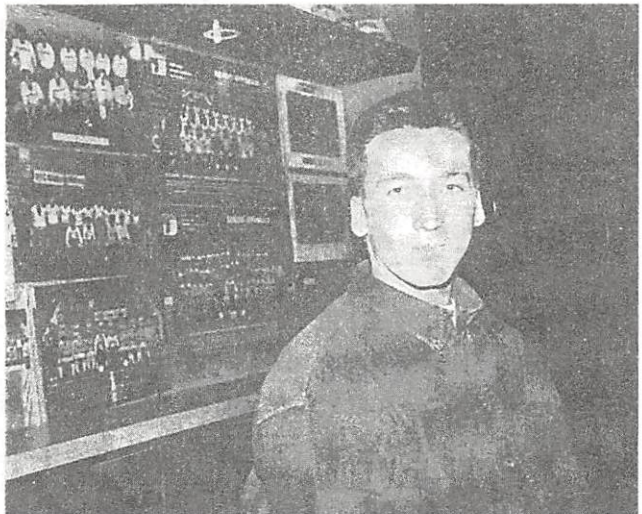
M.H.: Also einen "richtigen" Comebackversuch gab es eigentlich nicht. Die sind immer schon im Vorherein im Sand verlaufen, weil ich immer wieder Probleme bekommen habe. Die erste Operation war eigentlich gut verlaufen, da konnte ich schon zwei Tage nach der Operation herumlaufen. Aber ich habe dann eine Entzündung bekommen, da war ein Keim im Knie, und das hat mich dann 6-8 Wochen zurückgeworfen. Da konnte ich überhaupt nichts machen und wußte auch nicht so recht, wie es aussieht oder wie es überhaupt weitergeht. Das hat mich dann schon ziemlich zurückgeworfen. Es gab Verklebungen und Verwachsungen, weil ziemlich lange viel Blut im Knie war. Deshalb mußte ich mich vor drei Wochen nochmal operieren lassen, also eine

Atroskopie machen, und da wurde das Ganze dann gelöst. Ich hatte nämlich immer wieder Probleme, weil das andauernd gerieben hat.

erwin: Und jetzt sieht's besser aus?

M.H.: Die Bewegung ist jetzt auf jeden Fall besser. Die war vorher ziemlich eingeschränkt. Ich konnte nicht richtig in die Beugung, nicht richtig in die Streckung gehen. Aber ich konnte auch die letzten zwei Wochen relativ wenig machen, weil sich die Muskulatur ziemlich schnell zurückentwickelt hat. Diese Woche konnte ich dann mit dem Lauftraining anfangen und ich hoffe jetzt, daß es step-by-step besser wird.

erwin: Stimmt es, daß Sie studieren?



M.H.: Ich studiere, ja. Ich mache kombiniert eine Lehre und ein BWL-Studium.

erwin: Konnten Sie in dieser Zwangspause sich wenigstens besser auf das Studium konzentrieren?

M.H.: Tja, das ist eigentlich noch kürzer gekommen. Weil mein Trainingsumfang sich gegenüber der aktiven Zeit noch vergrößert hat.

erwin: Was für eine Lehre machen Sie?

M.H.: Eine Kaufmannslehre, kombiniert mit einem BWL-Studium. Vorher habe ich vier Semester Jura studiert. Das ging aber dann nicht mehr, weil das Ganze hier immer mehr Zeit in Anspruch genommen hat. Dann bin ich zum Fernstudium hinüber gewechselt, weil sich dies besser mit meinen Interessen hier bei den Kickers vereinbaren ließ. Und dann kam ein Angebot von einem Gönner des OFCs, der sagte "hier Du kannst bei uns die Lehre machen, dann hast Du was in der Hand". Kombiniert mit dem Studium hatte ich dann meine Freiheiten. Das ist bisher optimal gelaufen.

erwin: Gab es vor Ihrer Verletzung konkrete Angebote von anderen Vereinen?

M.H.: Ja gut...es ist ja Ende Februar passiert. Vom Verhandeln her fängt es da so um diese Zeit an. Aber bei mir gab es Anfragen schon Ende des letzten Jahres, aber das ist ja dann im Endeffekt alles umsonst gewesen.

erwin: Waren das Anfragen aus der Bundesliga?

M.H.: Aus der ersten und der zweiten Liga.

erwin: War Waldhof dabei, Leverkusen?

M.H.: Vom Waldhöfer Angebot habe ich auch nur aus der Zeitung erfahren. Bei Leverkusen waren Kontakte da, die sich aber dann schnell zerschlugen.

erwin: Zurück zu den Kickers. Das letzte dreiviertel Jahr war ja recht turbulent. Der Endspurt mit der Qualifikation zur DFB-Pokal-Hauptrunde, die Niederlagenserie in der neuen Regionalliga, die Trainerentlassung, um nur ein paar Sachen zu nennen. Wie betrachtet man als außenstehender Spieler eine solche Entwicklung?

M.H.: Ich muß ganz ehrlich sagen, ganz am Anfang von der Verletzung habe ich mir über solche Dinge gar keine Gedanken gemacht. Da war das einzige Ziel nur, so schnell wie möglich wieder fit werden. Da schießen einem alle möglichen Gedanken durch den Kopf... da ist sowas erstmal zweitrangig. Aber jetzt, wo man wieder mal dabei ist, oder zumindest wieder mal die Runden drehen kann, und Du die anderen trainieren siehst, und dann die Spiele: das tut schon weh, wenn Du nicht richtig helfen kannst. Wenn Du nur außen hilflos stehen kannst. Ich bin jetzt fünf Jahre hier, ich habe schon in der Jugend hier gespielt und das betrifft

einen dann noch ein bißchen mehr, als vielleicht einen, der erst ein halbes Jahr hier spielt oder gerade erst gekommen ist.

erwin: Wann Bist Du zum OFC gekommen?

M.H.: Das war vor 5 1/2 Jahren, 1. A-Jugend. Da kam ich von Nieder-Florstadt.

erwin: Was war Dein erstes Kickers-Erlebnis? Hattest Du schon vorher eine Beziehung zum OFC?

M.H.: Nein. Kontakte zum OFC gab's eigentlich schon seit der C-Jugend, aber da war noch Schule, da waren noch andere Dinge aktuell, da war der Spaß. Ich hatte damals eigentlich noch nicht so die Ambitionen. Das hat sich erst späterhin ergeben. Aber die Kontakte zum OFC waren eigentlich nie abgerissen. Wir haben auch immer mit Florstadt als kleine Mannschaft gegen Kickers Offenbach gespielt. Da hat man schon immer mitverfolgt, was da in der ersten Mannschaft los war, mal Spiele angeschaut. Aber richtig auf die Kickers gekommen bin ich eigentlich erst, als ich hier hergewechselt bin.

erwin: Warst Du Fußballfan?

M.H.: Klar, als kleiner Junge habe ich immer Bayern München verfolgt, die waren damals halt ganz groß, aber... die großen Zeiten von den Kickers, die habe ich leider noch nicht so miterlebt. Da war ich zu jung.

erwin: Wann hast Du angefangen, Fußball zu spielen?

M.H.: Mit dem Laufen halt. Bei uns ist alles zum Fußball hingegangen. Von der F-Jugend ab hab' ich dann alle Stationen durchgespielt. Bis jetzt.

erwin: War es Zufall, daß Du hier gelandet bist?

M.H.: Nein. Bei mir war es so: ich hatte damals die Möglichkeiten zur Eintracht oder nach Offenbach zu wechseln. Ich hab' mir dann beides angeguckt und hab' mir dann gedacht, von den Leuten her und vom Umfeld her, daß mir die Kickers besser gefallen würden. Das war hier auch alles etwas familiärer. Das wurde einem schmackhaft gemacht. Mein Vater, der auch ziemlich viel damit zu tun hatte, hat mich dabei beraten, nachdem er sich beides angesehen hatte. Ich glaube auch, daß der Schritt von einem Dorfverein zu den Kickers gar kein so großer ist, da hier vieles von der Machart her so ähnlich betrieben wird, wie dort: Daß eben das Familiäre groß geschrieben wird, und so. Auch in der A-Jugend-Zeit war immer die ganze Familie dabei. Bei der Eintracht war das ganze schon ein bißchen anonym. Da waren beim Probetraining so 50, 60 Spieler da, das hat mich damals schon ein bißchen abgeschreckt. Da habe ich mir schon gedacht, daß wenn Du wechselst und willst höher kommen, muß schon irgendwie ein realistisches Ziel da sein. Das habe ich

nur in Offenbach gesehen.

erwin: Wie bewertest Du das Publikum hier in Offenbach?



Das hat ja schon einen gewissen Ruf.

M.H.: Das hier am Bieberer Berg ist schon eine besondere Atmosphäre. Egal, wer hier schon mal gespielt hat und wer dann weggegangen ist, der wird immer sagen, "das war eine Superzeit" und "es hat immer Spaß gemacht, hier auf dem

Bieberer Berg zu spielen". Das ist schon was besonderes.

erwin: Nimmt man das denn während des Spiels bewußt war?

M.H.: Ja, man nimmt das im Unterbewußtsein mit Sicherheit irgendwann war. Das kann sowohl im positiven Sinn, wie im negativen Sinn sein. Das kann treiben, das kann aber auch hemmen. Mich treibt das eher. Ich spiele viel lieber vor so einer großen Kulisse, als auf einem Platz, wo man jeden einzelnen Rentner rufen hört, oder wo nichts los ist. Das Stadion hier hat mit Sicherheit eine besondere Atmosphäre, aber auch so. Die Aufstiegsrunde zum Beispiel oder die Pokalspiele, das war eine Riesensache, das hat richtig Spaß gemacht, da zu spielen. Und das merkt man auch. Das beeinflusst auf jeden Fall auch die Leistung.

erwin: Wir haben manchmal so das Gefühl, daß die Kickers, wenn sie z.B. auf einem Dorfplatz wie in Wehen oder Bernbach spielen müssen, sich unheimlich schwer tun und sie sich mit dem Kulturschock, den ein solches Umfeld bei ihnen auslöst, nur sehr ungern abfinden. Teilst Du auch diese Auffassung?

M.H.: Nun, wenn die anderen Vereine hier am Bieberer Berg antreten müssen, haben sie auch erstmal Respekt, der sie womöglich negativ beeinflusst. Wenn wir jetzt z.B. in

Wehen antreten müssen, da haben die eben den Heimvorteil und der "kick", den du hier im Stadion kriegst, der fehlt dir dort natürlich. Das sind vielleicht so Kleinigkeiten, die da vielleicht noch den Ausschlag geben, aber die Auswärtsschwäche derzeit in Regionalliga, die kommt ja nicht von ungefähr.

erwin: Welches würdest Du als Dein größtes Spiel beurteilen?

M.H.: Am meisten Spaß haben mir die zwei Aufstiegsspiele gegen die 60er gemacht und natürlich das Pokalspiel gegen Bremen.

erwin: Erinnert man sich dabei eigentlich immer wieder an bestimmte Szenen, laufen da irgendwelche Bilder im Kopf ab?

M.H.: Darüber macht man sich eigentlich nicht besondere Gedanken. Besonders bei mir in der jetzigen Zeit. Da habe ich eher die Sehnsucht im Kopf, daß ich 'mal wieder schmerzfrei gegen den Ball treten kann. Wenn man sich da andauernd Gedanken machen würde über die alten Zeiten... Klar denkt man da ab und zu dran. Irgendwas treibt einen ja auch, jetzt nach einer solch langen Verletzung wieder ranzukommen, wieder sowas zu machen. Und solche Spiele, solche Momente sind es, die einen treiben. Weil man so etwas wieder 'mal machen will, weil das eine Super Sache war. Dafür lohnt es sich, so zu arbeiten. Weil

man wieder so spielen will.

erwin: Das hört sich sehr nachdenklich an.

M.H.: Ja, bei mir war es so, daß ich im Verlauf des letzten halben Jahres immer wieder Rückschläge zu verkraften hatte. Da ging's mal wieder gut und da hat man gedacht, jetzt geht alles wieder in Ordnung, und dann kamen immer wieder diese Rückschläge. Da macht man sich schon so seine Gedanken über danach. Die kommen aber nur ganz kurz. Denn, wenn man dann wieder 'mal auf dem Berg ist und sieht sich ein Spiel an, oder sieht die Mannschaft da hinten trainieren, oder läuft seine Runden, da weiß man, das wird schon wieder.

erwin: Verfolgt man eigentlich lange Verletzungsphasen von anderen Fußballspielern? Gunnar Sauer von Werder Bremen z.B. war insgesamt über drei Jahre verletzt.

M.H.: Ja gut, man kriegt halt mit, daß ein Matthäus nach 6 Monaten schon wieder gespielt hat. Dann gibt's welche, die fallen zwei Jahre aus. Aber eigentlich darf ich auf die anderen gar nicht gucken, denn bei jedem verläuft der Heilungsprozeß oder die Operation anders ab. Beim einen besser, beim anderen schlechter. Wer weiß, was der Matthäus eigentlich für eine Verletzung hatte. Vielleicht war die im Vergleich gar nicht so schlimm. Da darf man nicht nach gehen. Man muß sehen, daß man aus seinen Möglichkeiten das

beste herausholt.

erwin: Inwiefern verfolgt man als Spieler eigentlich die aktuelle Vereinspolitik, wie z.B. den jüngsten Präsidentenwechsel oder die fortwährende Finanzschwäche des OFCs?

M.H.: Man verfolgt das natürlich, weil einen das ja auch was angeht. Das ist ganz klar, wenn man bei dem Verein praktisch angestellt wird, hat einen das auch zu interessieren, was da abläuft. Aber wenn sich die Spieler über diese Dinge auch noch den Kopf zerbrechen müßten, das wäre absolut falsch. Da hat man sich ganz allein auf das Sportliche zu konzentrieren, damit es da weitergeht. Das ist die Aufgabe, die wir haben bei dem Verein, das müssen wir so gut wie möglich tun, und das andere ist Sache der Verantwortlichen.

erwin: Wie gehst Du mit dem Mythos Kickers Offenbach um? Wenn es immer wieder heißt, die alten Zeiten, Bundesliga, Aufstieg, DFB usw. Das ist doch hier ein ewiges Thema.

M.H.: Das mit den alten Zeiten kommt immer wieder auf, wenn es in der neuen Zeit, wie z.B. im Augenblick, nicht so gut läuft. Wenn wir vielleicht mal wieder oben mitspielen oder in die zweiten Liga aufsteigen, dann sagt 'mal einer, das ist ja wie früher oder sonstwas, aber da kommt das Alte gar nicht so hoch. Aber jetzt, wenn die Kickers Probleme haben, kommt sowas wieder hoch.

Das war mit Sicherheit eine Superzeit für den Verein, aber man muß jetzt eben sehen, worauf es heute ankommt und die gegenwärtigen Probleme anpacken. Das ist wie mit meiner Verletzung, ich kann mir auch nicht dauernd Gedanken machen, wär' ich damals bloß nicht in den Zweikampf gegangen, sondern muß sehen, daß ich halt wieder fit werde.

erwin: Uns würde noch interessieren, wie Du das Berufsbild "Fußballer" siehst.

M.H.: Das Berufsbild Fußballer allein steht auf viel zu wackeligen Beinen, das hab' ich jetzt mitgekriegt nach meiner Verletzung. Nebenher würde ich auf jeden Fall noch etwas aufbauen. Klar, ich versuche jetzt noch in erster Linie das Ziel, das ich als Fußballer habe, zu verwirklichen, denn wenn Du die Chance hast, mit dem, das Du am liebsten

machst, Geld zu verdienen, dann ist das eine Riesensache. Wenn Du morgens anstatt ins Büro zu gehen, auf den Fußballplatz gehen kannst und am Wochenende vielleicht in einem vollen Stadion spielst: das ist eine Supersache. Aber nebenher muß man auf jeden Fall etwas anderes machen.

erwin: Kommt diese Einsicht erst mit der Verletzung?

M.H.: Nein. Den Entschluß hatte ich ja schon vorher gefaßt. Ich hatte ja das Studium gemacht und dann den Wechsel zur Lehre im letzten Herbst vollzogen.

erwin: Wie hat die Mannschaft die Einladung zu dem Hallenturnier aufgenommen? Manche Fans sind ja ob eines möglichen Aufeinandertreffens mit der Eintracht schon völlig aus dem Häuschen.

M.H.: Ich habe mich spaßeshalber 'mal in die

Liste für das Hallenturnier eintragen, obwohl ich glaube, daß mein Knie für die schnellen Bewegungen in der Halle noch zu wackelig ist. Aber es ist schon toll, wenn wir auch 'mal auf höchster Ebene gegen internationale Spitzenvereine wie Tottenham spielen können und nicht zum Amateur-Hallenturnier auf-laufen müssen, wo man unbedingt gewinnen muß. Ein Spiel gegen die Eintracht wäre schon super. Im DFB-Pokal wäre es ja beinahe dazu gekommen, da war nur Wolfsburg als Los zwischen den Kickers und der Eintracht gewesen. Das wäre der absolute Hammer geworden. Aber das hätte ich wohl kaum ausgehalten. Gegen Mönchengladbach nur zusehen zu dürfen, war schon schlimm genug. Wenn es damals noch gegen die Eintracht gegangen wäre, das hätte mir das Herz gebrochen.

Erwin: Michael, danke für dieses Gespräch.





❖ INDUSTRIELLER REINIGUNGSSERVICE

❖ UNTERHALTSREINIGUNG

Tägliche Reinigung von Büros, Kantinen, Werkstätten etc.

❖ GLAS- UND FENSTERREINIGUNG

Monatliche oder vierteljährliche Reinigung von Gebäude- und Schaufenster
Industrieglas, Glasaufzüge etc.

❖ BAUREINIGUNG

Reinigung von Neu- und Altbauten nach Abschluß der Baumaßnahme.

❖ HOTEL- UND RESTAURANT SERVICE

Tägliche Reinigung der Zimmer und sonstigen Bereiche, Reinigung von Küchenabzugshauben,
Küchen, Toiletten, Teppichböden, Schwimmbäder, Sauna und Fitneßanlagen etc.

❖ VERSICHERUNGSSCHÄDEN

Beseitigung von Brand- und Wasserschäden.

❖ MASCHINEN- UND INDUSTRIEREINIGUNG

Reinigung von Industrie-Maschinen, Werkstätten, Maschinen-Parks, ölverschmutzten Flächen,
Parolenentfernung, Glas- und Fensterreinigung, Unterhaltsreinigung.

❖ PRIVATE HAUSHALTE

Reinigung von Fenstern, Teppichböden, Treppenhäuser, Absaugung und Reinigung von Keller-
und Heizungsräumen, Entrümpelung von Wohnungen und Häusern.

HIER REGIERT DER OFC, HALLELUJA!

Liedgut über die Kickers - Teil II

In der letzten Ausgabe haben wir von Feen aus dem Spessart, dem „Traumenspiel“ um die Deutsche Meisterschaft und Phrasen wie „Schuß und Tor, die Kickers stürmen vor!“ erfahren. Doch das war noch lange nicht alles. Erneut durchforsteten wir Dachböden, nahmen waghalsige Abenteuer in Kauf und scheuten keine Mühen, um Euch von weiterem Liedgut berichten zu können.



Menschenmassen kreischen, unbändiger Lärm schlägt aus den Kehlen Tausender. Plötzlich eine Stimme: „Hier ist Offenbach!“ Fanfaren ertönen! „Hier meldet sich das Kickers-Stadion Bieberer Berg. Riesenjubel - große Freude - Stimmung in Offenbach am Main und in der gesamten Region! Wir grüßen den neuen Bundesligisten, den OFC: Kickers Offenbach!!!“. Nein, das ist kein Traum. Sondern war einmal wunderschöne Realität. Denn so beginnt die Bundesligaaufstiegs-Single „Rot und Weiss sind unsere Farben - Bundesliga-Melodie“ aus dem Jahre '83 (nicht mehr erhältlich). Interpret war Biebers Vorzeige-Rocker und Allround-Entertainer Buddy Caine - nicht zu vergessen die sangeskräftige Unterstützung des damaligen OFC-Teams (Michael Kutzop, Uwe Bein, Valentin Herr, Kurt Geinzer uvm.) unter der Leitung von Lothar Bu(c)hmann. Und die geheimnisvolle Stimme am Anfang? Der allseits bekannte Herbert Kranz! Zur Musik: Schunkelrock par excellence! Die Melodie geht sofort ins Ohr und Textzeilen wie „viele Tore unser Ziel“ oder „Leute, kommt zum Berg in Bieber, hier ist immer etwas los“ animieren zum spontanen Mitsingen. Kompliment, Buddy! Da hast Du einen absoluten Klassiker abgeliefert!

Was man von der Cassette „Rockin' Neno singt“ zur Aktion „Rettet den Bieberer Berg“ aus dem Jahre '92 wahrlich nicht behaupten kann. Zehn Mark kostete mich dieses 2-Track-Tape. Hätte ich die doch lieber gleich dem OFC gespendet. Denn so hätten die Kickers wenigstens die Produktionskosten für diesen Müll gespart. Ein aufgesetzter amerikanischer Akzent bei Nenos Gesang, schmutzige Backgroundchöre, grausame „Dudel“-Orgel - Lachsalven sind ob der zwei Songs „Let's go Kickers“ und „Hier regiert der OFC, Halleluja!“ garantiert. Zum Glück kann uns Norbert Rocker, auf dessen Initiative das Tape (nicht mehr erhältlich) angefertigt wurde, solche Gemeinheiten nicht mehr antun. Einzig die Texte stimmen versöhnlich - so heißt es in „Let's go Kickers“:

„Let's go, Kickers let's go
 O.K., wir sind nunmal so
 Wir Kickers vom Bieberer Berg,
 wir sind doch kein Fußballzweig
 Denkt an Eure Siege, auf geht's:
 OFC, oh let's go
 Kickers, let's go
 OFC, den schlägt keiner k.o.
 Das Herz auf dem rechten Fleck,
 vom Berg bringt uns keiner weg
 Let's go, Kickers let's go,
 solche Fans gibt's doch nirgendwo
 Und wer hier vom Fußball spricht,
 vergißt Hermann Nuber nicht
 Wie er müßt Ihr kämpfen,
 Auf geht's OFC, oh let's go!“



Von letztgenannten Zeilen deutlich beeinflusst zeigt sich die Offenbacher Band Paint Town Red. Als ein paar Bandmitglieder anno '92 vor dem Fernseher saßen, kam zufällig ein Beitrag über die Aktion „Rettet den Bieberer Berg“ - natürlich mit dem Song „Let's go Kickers“ musikalisch untermalt. Spontan wurde beschlossen, auch einen Song für die Kickers zu machen. Also ging es schnell in den Proberaum, wo dem Schlagzeuger erzählt wurde, daß die Band vom OFC den Auftrag erhalten hatte, einen Song zur Rettung unseres Berges einzuspielen. Die Verarsche trug dann Früchte: den Song „Retten wir den Bieberer Berg“ - ein nettes rockiges Liedchen, das mit ein paar Fetzen von Rockin' Nenos Text arbeitet. Nachhören kann man das ganze auf dem Sampler „dreikönigskeller live“ (EFA), der im Frankfurter Dreikönigskeller für den fairen Preis von 6 DM erhältlich ist - lohnt sich.

Zuguterletzt noch ein Knaller. Als ich vor kurzer Zeit in einen Plattenladen schlich, um mir den Folk-Sampler „If you don't get folked on a saturday night...“ (Henry Rec./EFA) zu kaufen, hätte ich beinahe das CD-Booklet vor Entzückung fallen lassen. Denn auf dem Cover befindet sich ein Foto vom Block 2. Aber nicht irgendeines, sondern ein Abbild der jubelnden Menge in der 92. Minute beim 2:1 über Darmstadt 98 im April dieses Jahres. Da wird sich so mancher Leser wiedererkennen. Wie das Foto auf das Cover kommt? Ganz einfach: Der Plattenfirma-Initiator von Henry Rec., Henry Klaere (gleichzeitig Sänger der Band Tapsi Turtles, die mit zwei Songs auf der Platte vertreten sind), ist eingefleischter Kickers-Fan. Und ließ es sich natürlich nicht nehmen, diesen Triumph über einen unserer Erzrivalen bildlich festzuhalten. Vorbildlich!

Thomas

„Freunde lasst uns sachlich bleiben“

Jahreshauptversammlung am 24.11. in der Stadthalle

Wilfried Kohls ist „Präsi“, Klaus Jäger (Weiskirchen bei den "Rodgau-Kreiseln") Vize und Jürgen Gesellius (Nidda - der Ort!) Schatzmeister geworden. Der OFC hat einen Verwaltungsrat und 2,1 Millionen "Verbindlichkeiten". Das zumindest wird den meisten Vereinsanhängern bekannt sein. Was aber sonst noch auf so einer Mitgliederversammlung abläuft, wurde von ERWIN interessiert verfolgt.

Im Eingangsbereich der Stadthalle angespannte Stimmung: Alle peilen, spitzen die Ohren, um ja keine neue Konstellation, keine neue "Infos" zu versäumen. Alle? Außer den Jungs vom Team und einige des harten Fan-Kerns. Heiter und ausgelassen sitzen erstere als "Garderobenhools" wie die Hühner auf der Stange, bis die Ankunft des fehlenden Rests der Mannschaft und „OFC - Hausmeister“ Freimüller das Startzeichen gibt. "Jungs, ihr setzt euch an die drei Tische da vorne" dirigiert er souverän, als befänden wir uns in den Stadionkatakomben. Zweitere, aus Block 2, plazieren sich nach hinten, von da ruft sichs am besten, ohne daß man sofort für ein Amt vorgeschlagen wird.

Die Versammlung beginnt mit zeitlichen Verzögerungen, erst einmal rennen diverse Herren wie von der Tarantel gestochen zum Ausgang des Saales. Erste Spekulationen, "Ein Kandidat aus Kohls Team fehlt, ist der bei der Eintracht?" Später erfahren wir, daß die 2,1 Millionen dem vorgesehenen Kandidaten, Jorge Hubermann, empfindlich auf Magen und Psyche geschlagen sind, "so daß er sich mit ärztlichem Attests entschuldigen ließ, was kurz nach 20 Uhr auf dem Parkplatz der Stadthalle übergeben wurde" - oder so ähnlich.

Als alle Herren von ihrem Kurzsprung zurückgekehrt waren, konnte es endlich beginnen. Der OFC Ehrenpräsident Waldemar Klein, eröffnete wie gewohnt die Mitgliederversammlung. "Ich muß Ihnen ein Kompliment machen, liebe Freunde, Sie sind sehr zahlreich gekommen". Schnaufend wie eine alte Dampflokomotive kam Waldemar langsam aber stetig in Schwung. Sein nebulöser Kommentar zum alten Präsidium: "Der Rücktritt hat nicht überrascht. Die Gründe sind vielschichtig, über die Gründe möchte ich aber aus gegebenem Anlaß nichts äußern" trug nicht gerade zur Aufklärung bei. Doch klang da nicht Kritik am Verhalten des scheidenden Präsidiums an, als er, Albert Schweizer zu Hilfe nehmend, folgendes formulierte: "Es ist wichtig, eine Spur von Achtung zu hinterlassen, wenn man geht", und fuhr dann noch deutlicher fort: „Die beste Tradition nützt nichts, wenn sie sich nicht in sportliche Erfolge umsetzen kann“. Den aktuellen Tabellenstand (zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte: Abstiegsplatz / dritte Liga), konnte er nicht gemeint haben als er im folgenden feststellte: "Noch haben die Kickers in Deutschland den Stellenwert, der ihnen gebührt".

Nun war es aber genug der kritischen Anmerkungen und Zeit für den Blick nach vorne.



Waldemar Klein äußerte sich erfreut über den Eintritt "eines führenden Mannes von „MAN Roland" in den Verwaltungsrat. Damit seien die Kickers "endlich wieder gesellschaftsfähig geworden". Natürlich vergaß er beim Stichwort "-fähig" nicht den "besonderen Dank und Anerkennung an unseren Sponsor Horst Jung (Portas), auch wenn er es nicht hören will - ohne ihn sind wir nicht lebensfähig!" Und da wir gerade mal bei den positiven Seiten des Vereinsleben waren, bekam auch Valentin Herr sein Fett weg: "ein echter Offenbacher Bub, auch wenn er nicht aus Offenbach stammt", ist ja wohl das größte Kompliment, welches man auf dem Bieberer Berg bekommen kann. Waldemar schloß, nun richtig unter Dampf stehend, seine Rede mit vorwegnehmenden Empfehlungen auf den zu benennenden Versammlungsleiter, Hans Hermann Eckert, und schließlich noch dringender an das Wahlvolk gerichtet: "Der zu wählende Präsident wird Ihnen seine Vize vorschlagen. Es sind Männer, die sie kennen, die sie schätzen" (98,9 Prozent erwartete Ja-Stimmen sind eben nicht nur eine ostdeutsche Erscheinung gewesen ...) Am Ende seiner Rede, verdiente sich Waldemar Klein seinen zwölften Applaus mit der Ehrung „des guten alten Schickedanz“, der an diesem Tage 89 Jahre alt wurde und zitierte ihn mit den Worten: "Rücken sie auf der Tribüne mehr zusammen, es stehen noch Tausende draußen."

Nun übernahm der abonnementsmäßige Versammlungsleiter Eckert das Ruder. In Erwartung eines turbulenten Abends ermahnte er ersteinmal die Versammelten „bei aller notwendigen Kritik sachlich zu bleiben“.



Das Wort hatte das alte und zukünftige Präsidiumsmitglied W. Kohls. „Mir obliegt es als letztem Verbliebenem des Präsidiums, den Rechenschaftsbericht vorzutragen“. Die Betonung lag auf „letztem Verbliebenem“, denn in solchem Stile fuhr er fort. In der Presse schrieb man von: „pastoral“ oder „im Stile einer Grabrede“. Ich meine, jeder Pfarrer hat in dieser Hinsicht mehr Temperament. W. Kohls wäre in dieser Form, bei einem ernst zunehmenden Konkurrenten (und stände seine Wahl nicht von vornherein „unter einem guten Stern“) in ernsthafte Schwierigkeiten gekommen. Nach wenigen Minuten Aufmerksamkeit wurden seine Ausführungen: „Naturgemäß ist es allererstes Ziel, den Klassenerhalt zu schaffen“, in meiner unmittelbaren Nachbarschaft von verschiedenen Bestellungen der ortsüblichen Getränke: „Zwo Bier, zwei Wasser“ übertönt. Mit den Getränken war das auch so eine Sache, man hatte wohl mit einer 30-köpfigen Versammlung von Modellflugzeug-Bauern gerechnet, nicht aber mit über 300 Kickersanhängern - das nur mal nebenbei bemerkt.

Dann kam der Auftritt von Tommy Zahn. Er rüttelte die Mitgliederversammlung mit seinen 2.100.000 Millionen Schulden/„Verbindlichkeiten“ wieder wach. „Ich hoff, daß überrascht sie nicht so sehr!“

Im Übrigen beklagte er den „desolaten Zustand der Mitglieder“, womit er weniger etwas am äußeren Erscheinungsbild des Einzelnen auszusetzen hatte, sondern an der vermuteten inneren Verfassung. Ihm mißfiel, daß sich niemand für die auf der Geschäftsstelle ausliegenden Bilanzen interessiert hatte. „Es kann gar nicht jeder in die Geschäftsstelle kommen, ich möchte auch bezweifeln, daß man sich da informieren kann“, entgegnete ihm kurz und knapp ein kritisches Mitglied. In Sachen Bilanzen und Finanzen dachte man natürlich auch an die Aussage von Norbert Rocker, der noch im November '92 auf der Mitgliederversammlung des OFC von „500.000 Mark Schulden“ gesprochen hatte - zu einem Zeitpunkt als die Bilanz vom 1.7.92 schon 1,8 Millionen „Verbindlichkeiten“ aufzuweisen hatte (Ob Aktiva / Passiva entzieht sich unserer Kenntnis). Rocker konnte man dazu leider nichts mehr fragen, es sein denn man beherrscht die tranzendentale Kommunikation mit einer Fax -Botschaft. Das mit Rocker seinerzeit amtierende Präsidiumsmitglied Kohls wollte zu diesem Thema nun auch keiner mehr fragen und so ging man dazu über, das Fax des zurückgetretenen Präsidenten zu verlesen.



Klare Worte natürlich auch da Fehlangeige. Man kann den Inhalt des Faxes getrost in etwa so zusammen fassen: „Alles lief eigentlich ganz gut, der Verein hat Fortschritte gemacht, aber aufgrund der Entwicklungen mußte ich zu-

rücktreten“.

Es folgte die Bilanz des Vertreters der passiven Mitglieder. Darin enthalten einige statistisch interessante Daten über unseren Club: 1316 Mitglieder, davon in der Fußballabteilung 1063 (62 weiblich), Handballabteilung 281 (84 weiblich), Boxabteilung: 24 (mit einem vierköpfigen Vorstand). Offene Mitgliedsbeiträge wurden angemahnt: ca. 13.000 DM, das macht: 159 säumige Mitglieder. Die theoretischen Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge belaufen sich auf 64.000 DM.

Die „Ehrenamtlichen“ beklagten sich darüber, daß sie aus der Bildzeitung erfahren würden, was im Verein vor sich gehe. „Ein Unding, daß die Presse besser Bescheid weiß als wir, nur weil es schicker ist Pressekonferenzen abzuhalten, als sich mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen zu setzen“, so lauteten die Klagen. Inzwischen war es 21 Uhr 30 und bei Frankfurt - Neapel stand es noch 0:0 - wenigstens eine gute Nachricht. Der Pressevertreter, der mit diesem Zwischenstand aus dem Vorraum zurückkam raunte einem Kollegen zu: „Du mußt mal runter ins Klo, da toben sie wegen den 2,1 Millionen und hier oben halten sie das Maul.“

Auf der „Bühne“ nun Edgar Old, der in Sachen zweiter OFC-Mannschaft kein besonders tolles Fazit ziehen konnte. Wahrscheinlich ist diese auch eine der schlechtestbezahltesten der Bezirksliga, mit 400,-DM im Monat (bei 4mal Training pro Woche). Old konnte sich immerhin bei dem ein oder anderen Sponsoren bedanken, „der mal ein Essen spendiere“ bzw. „Für uns in die Tasche geht“ - eine gebräuchliche Offenbacher Redensart (übersetzt: In die Tasche greift und Geld für uns übrig hat). Edgar erinnerte an good old Hermann: „Die Talente, die der Hermann (Nuber) in seiner Trainerzeit hervorgebracht hat, da hat ei-

gentlich 'ne ganze Bundesliga von gelebt, sogar die Nationalmannschaft!“, und verdeutlichte damit nochmals den Stellenwert der Nachwuchsarbeit.

Deutliche Vorschläge - nicht nur zur Verbesserung der Finanzlage - kamen dann aus dem Saal. Jemand kritisierte die Security, die die Eingangskontrollen bei Spielen durchführt. Eine extra bezahlte-Firma, die nur Kohle kostete und außerdem auch ziemlich unsinnig sei - Ordner vom Verein reichten völlig - ganz meiner Meinung! Ein „Kleinstsponsor“ (eigene Bezeichnung) beklagte sich darüber, daß der Kontakt zu den Sponsoren von Vereinsseite aus sehr vernachlässigt würde. „Freunde ohne Kontakt gibts nicht“, lautete seine Prämisse. Nebenbei schlug er vor, eine Gewerbeausstellung auf dem Bieberer Berg zu veranstalten???? Die Zeit war weiter fortgeschritten, 22 Uhr, in Frankfurt führte die Zwietracht mit 1:0. Waldemar meldete sich zu Wort, um dem nörgelnden aber potentiellen Sponsor in die konstruktive Pflicht zu nehmen und ihm ein Amt zuzuwerfen (Koordinierung, Organisation Freundeskreis und Kickers), nicht ohne vorher die Verhältnisse zurecht gerückt zu haben: „Ich kenne den Thomas Kalt nun schon seit vielen Jahren, als Jungen, und heute steht er als reifer Mann vor Ihnen.“ Mein Nachbar spottete leise: „So ist das hier, du brauchst nur zu kritisieren und schon haste ein Amt.“ Kritik bringt aber nicht nur Ämter, sondern kann sie auch kosten, wie wir von Herrn Irscher erfuhren: „Mit der Kritik tun sich bei den Kickers schon immer alle schwer, kritisiert wird nur, wenn die Leute weg sind - im jetzigen Moment wo der Vorstand zurückgetreten ist. Wenn man aber als Mitglied im Verwaltungsrat Kritik an den frisierten Bilanzen geübt hat, ist man als Verwaltungsrat abgesägt worden - das ist mir passiert!“



Bei der allgemeinen Aussprache meint nun auch ein anderer Späßvogel seine Zeit sei gekommen, und erklärt unter „Hurra“ - Rufen, daß er „die Diagnose für den Patienten Kickers Offenbach“ habe. „Kickers mit mir kann nicht verlieren“, man solle ihn zum Trainer machen, „entschuldige Valentin, aber ich habe die größere internationale Erfahrung“, sagte er in Richtung amtierendem Trainer. Kurz darauf strebte Friedel Lang langsam aber beharrlich dem Saal-mikrophone zu, um alle guten alten Namen in die Runde zu schreiben und wie alle Jahre wieder zu erwähnen, aus welchen Käffern man den Uwe Bein und so viele andere hergeholt habe. „So muß es werden, dann wird's auch wieder was beim OFC“, lautete sein persönliches Fazit.

Offenbacher Fußballclub Kickers 1901 e.V.

Einladung



zur Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, dem 24. November 1994,
20 00 Uhr, in der Stadthalle Offenbach am Main.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Gedanken der Verstorbenen
3. Ehrungen
4. Bericht des Präsidiums durch Wilfried Kohls
5. Bericht der Kassenglieder
6. Wahl des Versammlungsleiters auf Vorschlag des Wahlprüfungsausschusses
7. Behandlung von Anträgen
8. Neuwahl des Präsidiums
9. Wahl des Verwaltungsrates
10. Wahl der Kassenglieder
11. Situationsberichte der Abteilungen
12. Verschiedenes

Anträge können nur behandelt werden, wenn sie mindestens 10 Tage vor der Jahreshauptversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht wurden. Zur Teilnahme an der Jahreshauptversammlung sind nur Mitglieder im Alter von 18 Jahren und älter zugelassen.

Offenbach, den 2. November 1994

Waldemar Klein
Ehrenpräsident

Wilfried Kohls
Vizepräsident

„Wozu haben wir eigentlich einen Geschäftsführer?“, fragte jemand wegen einiger Pannen der letzten Zeit. Die laut werdende Kritik am Geschäftsführer relativierte der Versammlungsleiter: „Der Herr Kimpel kann doch nicht sein wie der Figaro im Barbier von Sevilla, Figaro hier, Figaro da ...“ und für OFC-Mitglieder, die eine christliche Erziehung genossen hatten, gab er noch mehr zitierfähiges von sich: „Wo du nicht bist Herr Jesus Christ, da schweigen alle Flöten“. „Das wäre ja ein ganz ungewöhnlicher Helfer für den rotierenden Geschäftsführer“, denke ich mir.



Mit Riesenschritten näherten wir uns nun der Wahl. 285 anwesende Mitglieder hoben ihre grüne Stimmkarte für Wilfried Kohls (bei 3 Gegenstimmen und 1 Enthaltung). Sein Teamkollege Klaus Jäger, „Ich bin selbständiger Kaufmann in der Immobilienbranche“ und Jürgen Gesellius, „selbständiger Kaufmann aus der Lederwarenbranche“, setzten sich klar gegen Carlo Herbert, „seit 44 Jahren Mitglied und Lufthansabeschafter“ und Ralf Hübner, 46 Jahre alt - Bauunternehmer, durch. Während Herbert und Hübner ihre Kandidatur für das Amt des Vizepräsidenten mit einer kurzen Rede und Absichtserklärungen zu begründen versuchten, sagten die Herren Jäger und Gesellius (der ja erst am Abend von „seinem Glück“ erfuhr) in zwei, drei Sätzen, daß sie bei den Kickers etwas bewegen wollen und im übrigen mit dem ge-

wählten Präsidenten gut befreundet seien. Der scharfsinnige Einwand eines OFC-Mitgliedes: „Wenn alle gut befreundet sind, brauchen wir doch nur einen im Vorstand, da sie eh die gleiche Meinung haben“, fand keine Beachtung. Nach solch einmütiger Wahl von Wilfried Kohls war es für viele selbstverständlich, ihm damit auch automatisch das Vertrauen für sein Führungsteam ausgesprochen zu haben. Dennoch gingen, in den nachfolgenden Gesprächen, die Meinungen über diese dürftige Vorstellung weit auseinander. Eine zu spät kommende Besucherin meinte: „Ich find das ausreichend, was sollen die groß und lang erzählen, so versprechen sie nichts, was sie vielleicht nicht halten können“.

Einmal im Wählen so richtig drin, wurde auch noch der Verwaltungsrat „gewählt“, „Wir kennen Sie ja alle“, so Versammlungsleiter Eckert - und wenn nicht, dann müssen wir so tun, ging mir durch den Kopf, und hoch die Hand!

Merchandising Artcore



Jordanstr.11, 60486 Frankfurt
Tel. 069 / 70 72 501 Fax 069 / 70 73 428

RECORDS AND STREETWARE

**Hip-Hop, Jungele, Break Beats,
House, Detroit, Chicago,
Industrial, Hardcore / Punk**

Danke DFB

Fünf vor Zwölf beim Deutschen Fußball Bund in der Frankfurter Otto-Fleck-Schneise. Für einige Stunden begruben auch verfeindete Fangruppen das Kriegsbeil, um die erste angemeldete Protestaktion (seit Bestehen des Fußballbundes) vor den Toren des DFB's durchzuführen. Die erste „unangemeldete“ geht ja auf das Konto von Anhängern der Kickers, als man wegen dem skandalösen Lizenzentzug, den Mächtigen des deutschen Fußballs einen ungemütlichen Besuch abstatte. Am 30.11.94 aber, verlief alles in geordneten Bahnen - und das obwohl die besorgten Fußball-Funktionäre dem Anmelder der Protestaktion recht unverblümt mitgeteilt hatten, bei welchen Anhängern man Sicherheitsbedenken habe: Bei denen vom Union Berlin, Sachsen Leipzig, Rot-Weiß Essen und Kickers Offenbach. „Zur Not habe man auch ein Eisengitter, was man herablassen könne“, so der DFB. Um die Nervosität auf Seiten der Fußball-Mächtigen nicht noch zu steigern, fand sich nur eine 3-köpfige Offenbacher Fandelegation ein, die Vertreter der drei anderen „bösen Clubs“ kamen erst garnicht oder war einfach gut getarnt. Mit ihnen mehr als 200 Anhänger von 23 anderen Fußballvereinen.

Von 17 Bundesligaclubs (von allen bis auf Bayern München), hinzu kamen Leute von St. Pauli, FSV, Mainz, Düsseldorf, Jena, Erfurt, Mannheim, Berlin und den Stuttgarter Kickers. Eine überaus gute Beteiligung, bedenkt man die ungünstige Zeit, Mittwochs Mittags, kommen Leute mehrere hundert Kilometer nur für diese Aktion nach Frankfurt. Die meisten hatten Fahrgemeinschaften gebildet, so daß es zu ganz ungewöhnlichen Mitfahrer-Konstellationen kam: Ein HSV'ler fuhr mit den St. Paulianern, BVB-Fans mit



Schalke-Anhängern, Leverkusener mit Kölnern in einem Bus u.s.w. Die Leverkusener kamen gemäß ihres eigenen Aufrufes mit Kind und Kegel, Opa und Oma.

Vor dem DFB-Gebäude befanden sich fast soviele Medienvertreter wie Fußballfans. Pünktlich



um 11 Uhr 55 war Anpfiff eines kurzen Kicks zwischen Schalke und Dortmund, angefeuert vom stimmungsgewaltigen Stehplatzblock, gelangweilt verfolgt von der „Scheiß-Tribüne“ (es waren extra Bänke aufgestellt worden). Die St.Paulianer trugen ein höhnisches Spottlied vor („Danke, daß wir der Pöbel sind, danke DFB“), Grußadressen z.B. aus England wurden verlesen, die Aktion wurde von Spielern verschiedener Vereine unterstützt (u.a. vom kompletten Team der 60er Löwen, FSV, SGE). Nachdem wir

stimmungsgewaltig und gutgelaunt einiges von unserem gemeinsamen Repertoire zum Besten gegeben hatten, wie, „wir scheißen auf die Sitzplätze/DFB“, war die Aktion auch schon zu Ende. Um mit den DFB-Obernen ein einstündiges Gespräch über die Problematik zu führen, wurde fünf

Vertretern Einlaß gewährt. Währenddessen vertrieben wir uns die Zeit, auf den Rasenplätzen hinter dem „Super-Wok“ (Ándi L. aus F. über das Waldstadion), mit einem kleinen Fanturnier. Zwölf gemischte Auswahlteams kämpften um den Pokal (näheres dazu im „Tagebuch“).



Bei diesem allerersten Gespräch in der Geschichte des DFB mit Fans war natürlich nichts sensationelles passiert. Man versuchte den Fanvertretern klar zu machen, daß die Zukunft „Fußball künftig im Sitzen zu sehen“, unabwendbar sei - zumindest bei internationalen Begegnungen und vor allem wegen der WM-Bewerbung Deutschlands. Außerdem sei man einer der wenigen Verbände, die sich überhaupt für den Erhalt von kleinen Stehrang-Reservaten einsetze. Und der ach so kleine DFB habe eben auch nur eine

Stimme in der UEFA - jaja der DFB und Moldawien, zwei kleine Verbände ohne jeden Einfluß...

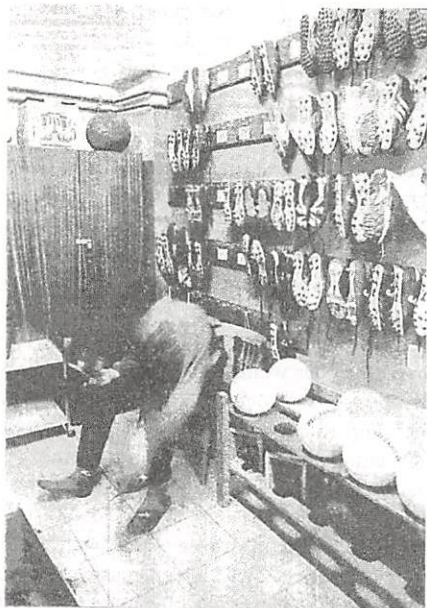
Die hohen Fußball-Herren bemühten sich um Coolness. Beeindruckt waren sie doch, durch dieses außergewöhnliche Bündnis von Fans und das massive Interesse der vielen Pressevertreter, die die DFB-Funktionäre auf der anschließenden Pressekonferenz „ganz schön festnagelten“, so ein TAZ-Journalist. In den allermeisten Fernsehbeiträgen und Zeitungsartikeln, wurde die Pro-

testaktion ganz im Sinne der Fans dargestellt. Die UEFA-Deppen kümmert sich kaum und verschweigen völlig die massiven Proteste in England gegen die Einführung von „All-Seatern“ (reinen Sitzplatzstadion). Als Grund für die „Versitzplatzung“ wird weiterhin das verlogene Sicherheitsproblem angeführt - daß man sich in einem Sitzplatzstadion, „herrliche Schlachten“ liefern kann (Frankreich), oder die meisten Fans (Italien) auf den Sitzschalen stehen und sich bei Stürzen wesentlich mehr



brechen können, als auf normalen Stufen - lassen die Fußballbosse wohlweislich weg. Die Umwandlung der Stadien soll einhergehen mit der Auswechslung des Fußballpublikums. Statt den etwas unberechenbaren Fans, sollen finanziell potente Zuschauer, Mittelstandsfamilien oder ganze Firmenbelegschaften den Weg ins Stadion finden. Im Stadion der Zukunft soll es Einkaufsmöglichkeiten und verschiedene Arten von VIP-Logen geben. Womöglich werden dann, wegen den Möglichkeiten zu vermehrten Werbeeindrungen, drei Halbzeiten eingeführt. Um diese schrecklichen Aussichten nicht unwidersprochen zu akzeptieren, wird nun von Fansseite darüber nachgedacht, ob man nicht eine ähnliche Aktion, mit Fans aus ganz Europa, vor dem schweizer Sitz der UEFA wiederholen sollte, um bei einer Auslosung zu einem europäischen Wettbewerb, diese ganze abgehobene Funktionärskaste mal gehörig durcheinander zu wirbeln.

ERWIN - Tip & Gewinnspiel



1. Welcher aktuelle KICKERS-Spieler huscht hier durchs Bild?
2. Wie gehen die drei Spiele der KICKERS beim Hallenturnier aus?
3. Welchen Platz wird der OFC am Ende in Höchst einnehmen?

Einsendungen an ERWIN, Souchaystr. 15, 60594 Frankfurt. Alle Antworten, auch die gewagtesten Prognosen, werden bearbeitet. Zu gewinnen gibt es wieder Großartiges: u.a. den Folksampler „If you don't get folked on a Saturdaynight...“ und die legendäre Buddy Caine-Single (Sammlerwert!!). Einsendeschluß ist der 31.12.1994. Viel Glück!

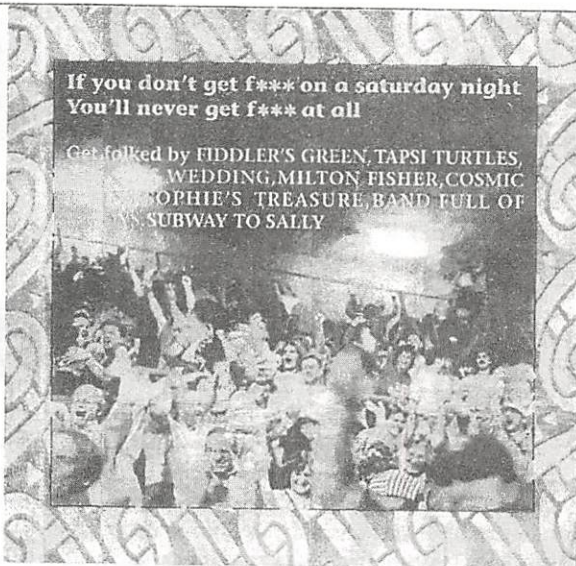
Folk-Sampler mit
Cover Foto aus
Jubel-Block 2

Für 10,- DM.

Zu bestellen über:

HHK Konzertservice
Königsteiner Straße 92a
65929 Frankfurt
Tel+Fax 069/332862

oder bei ERWIN



If you don't get f*** on a saturday night
You'll never get f*** at all

Get folked by FIDDLER'S GREEN, TAPSI TURTLES,
WEDDING, MILTON FISHER, COSMIC
SOPHIE'S TREASURE, BAND FULL OF
SUBWAY TO SALLY

HHK Konzertservice Frankfurt

Wehe, wenn Radspeck kommt!

Vorstellung der Bayern München (Amateure)

Unserer heutiger Gegner hat einen langhaarigen Blondnen vorne im Sturm. Er könnte Gitarrist in einer Rockband sein, es würde nicht besonders auffallen. Er könnte als Werbetexter mit Zopf durchgehen, einen obskurer Schicki-Micki mit dickem Auto gut mimen, selbst ein *old school*-Öko würde niemanden wundern. Thomas Radspeck haut gerne die Bälle ins Netz und ist Stürmer bei den Bayern Amateure, einem kleinen Dorfverein im Süden der Republik, der am Rande der Existenz kämpft. Die Portokasse weist derzeit gerade mal einen siebenstelligen Betrag auf, so daß kaum die nötigste Post erledigt werden kann. Auch das Trainingsgelände mit seinen 18 Rasenplätzen gehört zu kleinen der Regionalliga Süd. Daß über diesem Mann in diversen Gazetten bisher so wenig zu lesen war, verwundert etwas, denn mit knapp 400 Zuschauern im Durchschnitt ist das Stadion an der Grünwallerstraße fast immer ausverkauft, und nicht wenige können sich nur über eine auf dem pulsierenden Schwarzmarkt zu ergatternde Karte Einlaß verschaffen. Das ist ziemlich gemein, denn die Stimmung auf den Rängen soll, so sagt man, auf dem Kontinent seines gleichen suchen. Zwischenrufe älterer Herren, die überall auf dem Feld zu hören sind, gibt es dort; ver-einzelt tragen Jugendliche Schals in den rot-weißen Trikotfarben (total irre!), manchmal spielt der Stadionsprecher in der Halbzeitpause Songs über Band ab oder gibt Sponsorennamen bekannt (der absolute Hammer!). Trotzdem reicht das Geld hinten und vorne nicht. Man erzählt sich in Pressekreisen sogar, daß die jungen Spieler gelegentlich in schummrigen Kellern per Farbkopierer ihr Gehalt eigenhändig erstellen müssen. Arme Kerle. Der DFB hat sich jetzt ihrer angenommen und einen einen Wettbewerb eingeführt, der ihnen garantiertes Weiterkommen gegen höherklassige Vereine per Elfmeterschießen garantiert. Genutzt haben die Einnahmen daraus bisher reichlich wenig. Ein Tropfen auf dem heißen Stein, weiter nichts. Trotzdem macht es Radspeck immer noch Spaß

bei den Bayern zu spielen. Hier kennt jeder jeden, hier gibt es keinen Neid unter Kollegen. Gelegentlich macht er sich sogar den Ulk und mischt sich inkognito samstagsnachmittags unter eine Bolztruppe aus der Nachbarschaft. Da gibt es Spieler mit so lustigen Namen wie Matthäus, Scholl, Papin, Sternkopf oder Sutter. Menschen wie du und ich. Da wird ein bißchen herum gepittelt, mit beiden Füßen geschossen, der Scherenschlag geübt, und gelegentlich wird man umgehauen. Nichts besonderes, Spaß halt. So wie früher. Heute dagegen ist alles nicht mehr so einfach. Da haben andere das sagen und setzen einem wie Radspeck mächtig zu. Der ehemaligen Catcher wie Hans "Rambo" Pflüger zum Beispiel, der früher mal mit "Honkytonk Man" und "Hulk" in der WWF unterwegs war, ist von einem reichen Gönner als "Kopf des Teams" spendiert worden. Der hat mit Fußball wenig gemein, aber kaum Haare auf dem Haupt und das wollen die Leute von den Medien sehen. Einer mit einer langen, blonden Mähne wie Radspeck sie nun mal hat (er kann ja nichts dafür) hat es da schon verdammt schwer.



Kader und Trainer:

Tor: Uwe Gospodarek, Bernhard Hirner.

Abwehr: Rainer Aigner, Ercan Bujar, Frank Gerster (nicht verwandt oder verschwägert mit "Bimbo" G.), Roman Grill, Marco Grimm, Christian Lutz, Hansi Plügler.

Mittelfeld: Wolfgang Gerstmeier, Robert Grätz, Tobias Hager, Dietmar Hamann, Frank Kramer, Samuel Ossei Kuffour, Werner Protzel.

Sturm: Frank Osterkamp, Thomas Radlspeck, Ivica Grlic, Oliver Stegmayer, Mathias Zimmermann, Alexander Zickler.

Trainer: Hermann Gerland



Bisheriger Saisonverlauf der Bayern Amateure:

Bayern München (A) - Kickers Offenbach	1:0
Hessen Kassel - Bayern München (A)	0:2
Bayern München (A) - Stuttgarter Kickers	1:0
SpVgg Fürth - Bayern München (A)	0:3
Bayern München (A) - TSV Vestenbergsgreuth	3:2
SSV Ulm 46 - Bayern München (A)	4:2
Bayern München (A) - SSV Reutlingen	1:0
SV Darmstadt 98 - Bayern München (A)	1:1
Bayern München (A) - SpVgg Unterhaching	2:2
Rot-Weiß Frankfurt - Bayern München (A)	0:4
Bayern München (A) - SV Wehen	1:0
SpVgg Ludwigsburg - Bayern München (A)	1:1
Bayern München (A) - TSF Ditzingen	1:1
VfR Mannheim - Bayern München (A)	2:1
Bayern München (A) - FC Augsburg	2:2
SV Lohhof - Bayern München (A)	0:0
Bayern München (A) - SG Egelsbach	0:0

Insgesamt: 26:15 Tore, 23:11 Punkte - 4. Platz

Chamäleon

**DA TRINK ICH
GERN**

**GEÖFFNET VON
16.00 - 1.00 UHR
(+TOPSPIEL DER
WOCHE)**

**MITTELSEESTR. 26
TEL.: 069 / 88 15 20**

Die Söckchen, der Klingelkasten, fünf Tore und 'ne Menge ausgestopfter Adler

ERWIN in Istanbul.

Ein reizender Empfang

Rot-weiße Söckchen baumeln hinter der Frontscheibe eines Autos, das gerade wendet. Ich befinde mich nicht in Bieber, sondern bin gerade in Istanbul gelandet, stehe auf dem Parkplatz vor dem Flughafen und fühle mich nett begrüßt.

Für gut eine Woche zum Arbeiten nach Istanbul gekommen, bin ich vor allem schon voller Vorfreude auf einen Besuch bei Besiktas. Der von Christoph Daum trainierte Istanbuler Verein führt zur Zeit vor dem Lokalrivalen Galatasaray die türkische Liga an. Bereits im letzten Jahr hatte ich Gelegenheit, mir ein Spiel in Istanbul anzusehen. Im Gegensatz zu dem großkotzigen Galatasaray wurde mir Besiktas als "Verein der Diebe und Mörder" bezeichnet. Klar also, wo meine Sympathien hinwanderten.

Auf der Fahrt am Meer entlang in die Stadt sind auf der Strandpromenade immer wieder hoch und grün eingegitterte Bolzplätze zu sehen. Verschiedene, aber immer böse Bilder steigen in mir auf, auch wenn die Zäune natürlich nur verhindern sollen, daß die Bälle auf die Straßen fliegen. Hatte die bayrische Landesregierung vielleicht nichts mehr mit dem vielfach angesägten Wackersdorfer Bauzaun anzufangen gewußt? War der Zaun dann unter dem Titel "Entwicklungshilfe" der Türkei geschenkt worden und hatte als Bolzplatzumrandung doch noch eine liebenswerte Aufgabe bekommen? Kaum im Land und schon so viel zu denken.

Im Hotel eingelaufen, werde ich an der Rezeption gebeten zu warten - die beiden Empfangsherren setzen sich erstmal vor die Glotze, weil gerade ein Stimmungsbild der türkischen UEFA-Pokalteilnehmer serviert wird. Na ja, auch nicht schlecht. Nach fünf Minuten rücken sie dann den Zimmerschlüssel raus. Prima Unterkunft.

Es ist soweit

Arbeit tschö, mit einer Bierdose bewaffnet und begleitet von Thomas, meinem local-football-dealer (Mönchengladbach und Fenerbahce-



Fan), gehts zum İnönü-Stadion, das nicht allzu weit von der Innenstadt entfernt ist. Ums Stadion herum viele Stände zum Futtern und schwunghafter Besiktasdevotionalienhandel (Fahnen, Schals, Kappen usw.) Die Beteiligung an beidem hebe ich mir für später auf. Auf dem Bürgersteig stehen Absperrgatter, dahinter vereinzelt Bullen. Ich höre, das Besiktas-Stadion sei das einzige hier, das wie ein Knast aussieht (Verein der Diebe und Mörder!). Dann eine Schleuse, Bullen in voller Montur, die alle eingehenden abfingern. Anschließend einen fünfzig Zentimeter engen Gang lang, Stadionwand und Gitter, um mehrere Ecken und endlich stehen wir vor einem Kassenfenster. Im Besitz der Einlaßkarten wurschteln wir uns direkt daneben durch eine Drehschleuse, sofort wieder auf Bullen treffend, die durchsuchen, abtasten - und das Münzgeld einkassieren. Die Münzen verschwinden in einem Klingelkasten. Eine kurze Treppe hoch und das Spielfeld ist im Blick. Beschiktasch! Beschiktasch!, so powerts.

Vom Tribü tengang gehts fünf Meter runter und wir sind mitten zwischen Fans jeden Alters, aber nur männlichen Geschlechts (gerade zwei weibliche hinchas - das war jetzt spanisch - wurden im weiteren entdeckt). Ich zücke mein Notizbüchlein, will mir ein paar Stichworte aufschreiben und darf dann erstmal Auskunft geben, woher ich komme. Thomas erklärt in der Landessprache, ich sei ein Sportreporter aus Offenbach. Bin ich in dem Moment ja auch. ERWIN! Eben kannst du noch kaum ein A von einem P unterscheiden -

und im nächsten Augenblick bist du dank ERWIN! international geachteter Sportjournalist und die Dummschwätzer von RTL, wie die öden Langweiler und kalten Käsfies aus HR und ARD können dir gestohlen bleiben, sei ERWIN!s, sei dein eigener Sportreporter! ERWIN! du erfüllst mich mit Dankbarkeit und Stolz! Ähem, nun wieder zurück ins Stadion: Drauflos erzählt wird mir, Thomas übersetzt, daß das Stadion mit 37.500 Plätzen das größte in Istanbul sei. Mehr Zuschauer, nämlich 85.000 passen ins Atatürk-Stadion in Izmir, das von dem Erstligisten Altay gemeinsam mit Karsiyaka aus der zweiten genutzt wird. Nun, eine viertel Stunde vor Spielbeginn sind circa 15.000 Zuschauer da, Thomas bringt einen Song der Fans ins Deutsche:

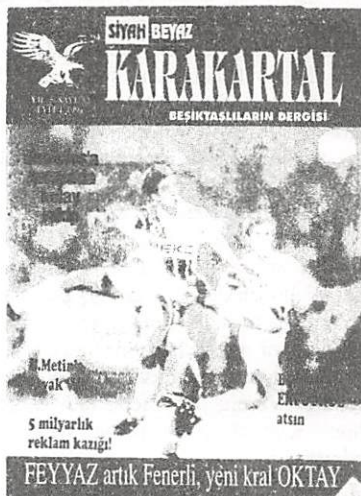
*Komm, sag schon,
sind wir nicht zu all deinen Spielen gekommen
Komm, sag schon, wie ich dich liebe
komm, sag,
hab ich nicht für dein Glück mein Leben gelassen
komm, sag schon, wie ich dich liebe*

Gegenüber, auf der anderen Seite unserer Kurve, haben sich dreihundert keinesfalls verzagte Supporters von Kayserispor eingefunden. Sie haben uns was mitgebracht: eine Trabzonspor-Fahne, die die Erinnerung wachhalten soll, daß Besiktas gerade aus dem Europapokal rausgeflogen ist, während Trabzonspor die nächste Runde erreichte.

Als nächstes wird dem Sportreporter beigebracht, daß Daum ein "großer Redner" sei, Feldkamp von Galatasaray ein Taktiker. Daum würde den Spielern sagen, wer im Training nix bringe, der könne abhauen. Wenn Christoph Daum auch in der englischsprachigen Turkish Daily News (5.11.94) als "blabbermouth" bezeichnet wird, so ist er bei den Fans doch angesehen und beliebt.



Informiert werde ich auch über highlights der Besiktas-Geschichte: Seit der Gründung der türkischen Liga im Jahre 1958 ist Besiktas 8 mal Meister geworden, die Lokalrivalen Fenerbahce und Galatasaray 12, bzw. 10 mal. Trabzonspor erreichte dieses Ziel 6 mal. Besiktas-Rekord: 48 mal in Serie unbesiegt.



Immer wenn der Redefluß der Fans ins Stokken gerät, schaue ich mir das Stadion genauer an: zu dreiviertel ist das Oval mit überdachten Sitzplätzen zugebaut, teils drei-, teils zwei-stöckig. Die Kameraleute stehen auf dem Haupttribüendach. Eine zwei Meter breite Tartanbahn ums Spielfeld. Nur eine große Kurve ist fürs Stehplatzpublikum, zwischen Kayserispor-Fans und dem Heimpublikum gibts keine gebaute Barriere. Nur Platz und einige Bullen. Und falls das ein oder andere Schäferchen hitzig werden sollte - deutsche Schäferhunde sind in der Istanbuler Sportstätte ebenfalls zu sehen. (In Deutschland reden sie edel von „Entwicklungshilfe“, schicken aber dann diese und andere, stählerne Ungetümme, die doch bloß dafür sorgen sollen, daß bei der großen Spielerei die Zuschauer auch Zuschauer bleiben und sich nicht etwa unterstehen, selber mitspielen zu wollen.) Die Tribüne endet mit einem Gitter, davor Bullen, hinter dem Gitter ein zwei Meter tiefer Graben, wieder Gitter, wieder Bullen, teils mit Schildern. Nicht so einfach also für den Besiktas-Fan, trotz relativer Nähe zum Spielfeld, höchstpersönlich auf dem Spielfeld der Mannschaft Dank zu sagen.

Während die Spieler aufs Feld laufen, fliegen einige bengalische Feuer hinterher. Ein Bengale wird gleich von einem Bullen geschnappt und Tschüß! vors Stadion gesetzt. Der Beifall und die Begeisterung sind keinesfalls größer als auf dem Bieberer Berg. Das Stadion ist nicht gefüllt - das heftig kritisierte Rausfliegen aus dem Europacup scheint Wirkung zu zeigen. Auf die Frage, ob die Fans Fanzines herausbringen, wird mir von den "jungen Besiktas-Freunden" erzählt, die mit Flugblättern auf - STREU SEI DANK! -Busse zu den Auswärtsspielen hinweisen. Ansonsten gibts nur ein monatliches Vereinsmagazin, das an die Mitglieder versandt wird.

Jetzt gehts los!

Die Nationalhymne wird scheppernd abgespielt, mehr als genügend Leute könnens nicht lassen, mitzusingen und mitzubrummen, nach deren Ende: Beifall. Von wegen Fußball ist unpolitisch! Ohne daß ich nachgehakt habe, wird mir erläutert, die Nationalhymne würde gespielt, um der PKK (kurdische Unabhängigkeitsbewegung) zu zeigen, daß der türkische Staat noch fest steht. Na danke. Würg, ich schlucks für jetzt mal runter.

Sonntag, 19 Uhr, Flutlicht. Besiktas beginnt furios, hat gleich mehrere gute Chancen in den ersten Minuten. Kayserispor's Verteidigung in einer Linie vor der Strafraumgrenze aufgereiht, wird durch eine Flanke aufgerissen, diverse Stürmer haben die Einschußmöglichkeit, die Nr. 10, Ertugrul Saglam, drückt ihn rein: 1:0. Dieser Stürmer war der bisher teuerste Transfer in der türkischen Liga. 70 Mil-

liarden türkischer Lira (ca. 3 Millionen DM) kostete es, ihn von Samsunspor loszueisen. Zwei Minuten später, in der 15., bekam Kayserispor vor der Strafraumgrenze den Ball nicht unter Kontrolle, Ertugrul ist da, schießt stramm aufs Tor, es steht 2:0.

Ich bin begeistert, echte Schüsse aufs Tor sind zu sehen. Beim OFC mußte mensch sich in den letzten Monaten ja oft mit einem pro Spiel zufriedengeben, wo sollten viele Tore also da auch her kommen. Im weiteren Verlauf der ersten Hälfte gings Besiktas dann langsamer an, zog sich etwas zurück und für Kayserispor ergaben sich ein paar wenige Gelegenheiten, wie Konterchancen für Besiktas, die aber nicht genutzt wurden.

Halbzeit. Kein kaltes Bier zu kaufen (im Stadion verboten), aber warmer Tee. Würstchen in Tomatensoße gibts, ziemlich uninteressant. Heimweh nach dem Stand vor der Kickergaststätte kommt auf. Doch da waren auch vor zwei Jahren noch richtige prima weißbemehlte Brötchen zu finden, die eingespart wurden. Ja, ja früher war alles besser.

Die Fans nutzen die Gelegenheit, den Reporter aus Offenbach noch darauf hinzuweisen, daß insgesamt fünf Besiktas-Spieler zur türkischen Nationalmannschaft zählen, drei sind in der B-Equipe. Riza, die Nr. 8, aus der eigenen Jugend, ältester Spieler und Mannschaftskapitän ist seit 15 Jahren in der Mannschaft und wurde sogar mal in das Weltteam berufen. Madida im Mittelfeld, südafrikanischer Nationalspieler, seit drei Jahren beim Verein, wurde von Südafrikas Präsident Nelson Mandela gebeten,



Tribünenler boş kalmaz

zurückzukommen. Mutlu, die Nr. 3, wird nun ins Nationalteam der Türkei eingeladen.

Die zweite Hälfte ist dann etwas lahm. Besiktas, nach kurzer Sturmphase eingeschlafen defensiv und im berechtigten Gefühl der Überlegenheit, steckt das Spiel gegen Auxerre noch in den Knochen. Kayserispor kann aber mit den freien Räumen nicht viel anfangen und Besiktastorhüter Ex-Bayern-Aumann ist souverän.



58. Minute, Flanke, Kopfballtor durch Alpay, 3:0. Erst nach dem Anschlußtor zum 3:1, zehn Minuten später, kommt wieder kurzzeitig Leben in die Bude. Doch das Strohfeder ist schnell vorbei und Besiktas verpasst bei diversen Kontern noch klare Einschußmöglichkeiten, ansonsten allenthalben umständliches Spiel. Der Isländer Sverrisson, von Daum zu Besiktas gebracht und seitdem heftiger Kritik ausgesetzt, sorgt mit einem Rückpaß fast für die Vorlage zum möglichen 3:2. Allerdings: schließlich setzt er den Schlußpunkt in der 87. Minute und hämmert von der Strafraumgrenze den Ball zum 4:1 unhaltbar unter die Latte.

Insgesamt waren in der ersten Hälfte durchaus beeindruckende Spielzüge zu sehen. Besiktas glänzte durch gute Übersicht, viele Angriffsvarianten und kluge Raumaufteilung. Es gab astreine Steilpässe. Oft wurden von der Mitte aus die Bälle gut nach außen verteilt und immer wieder gelang es, so den Raum aufzureißen und in den Rücken der Kayserisporabwehr zu kommen. Möglichkeiten wurden allerdings auch in der zweiten Halbzeit verpasst, als manches Mal völlig sinnlos nach außen abgegeben wurde, obwohl saugute Schußgelegenheiten gegeben waren.

Die Kayserispor-Fans unterstützten trotz relativer Chancenlosigkeit ihre Mannschaft immer wieder. Ziemlich zurück hielten sich an die-

sem Tag die Supporters von Besiktas, wenig Beifall, manchmal halt nach Schüssen. Ein paar begeisterungsfähige Fans, wie solche vom OFC, hätten sie gut brauchen können. Angenehm fiel auf, daß kaum gepfiffen und die gegnerische Mannschaft nicht geschmäht wurde. Vorsichtshalber schützten die Bullen mit ihren Schildern die vom Platz laufenden Kayserispor-Spieler vor etwaigem Kleingeldregen.

Wieder außerhalb des Fußballknats, können mich selbst die Vereinsfarben schwarz-rot-weiß und ein schwarzer Adler im Besiktas-Wappen trotz einsetzenden Magengrummelns nicht davon abhalten, eine Kappe zu erwerben. Schließlich bin ich ja in der Türkei. Andere Länder, andere Clubs, gell! Und ich habe ja nicht vor, das Ding auf dem Bieberer Berg spazieren zu tragen...

ULI



„Wir müssen gegenseitigen Respekt haben...“

Ein Interview mit Christoph Daum

Meiner Istanbuler Arbeitskollegin Perihan von meinem Besuch bei Besiktas berichtend, stellte sich heraus, daß sie mit der Familie Daum bekannt ist. Es dauerte dann nicht mehr lange und dank der Vermittlung von Perihan hatte ich den Trainer von Besiktas, Christoph Daum, an der Strippe. Ich sagte ihm, daß ich seit letztem Jahr Besiktas-Fan sei, das letzte Spiel gesehen hätte und für ERWIN, das OFC-Fan-Magazin, gerne ein Interview mit ihm machen wolle. Die Offenbacher Kickers kenne er ja wohl (es hat da ja mal so ein Pokalend-



spiel gegeben, das auch in die Kölner Geschichte eingegangen ist!), ERWIN sei halt nur eine kleine Zeitung. „Natürlich kenne ich die Kickers, mit Hermann Nuber war ich früher öfters zusammen!“, antwortete er und „Es ist egal, daß sie klein ist! Es kommt auf die Qualität an!“.

Die würde er dann ja feststellen und selbst mit dem Interview zu ihr beitragen können, meinte ich, begeistert von seiner Antwort. ERWIN würde gerne wissen wollen, wie es ihm hier in der Türkei geht. Letztlich verabredeten wir, uns im Trainingsstadion von Besiktas, dem Fulya Stadyum, zu treffen.

Dort gibt es mehrere Trainingsplätze und auch eins der Vereinsheime. Angekommen hatte ich noch Zeit, mir den Clubsaal im offenen Eingangsbereich anzugucken. Sitzecken, Sofas, Leder, flache Tische, Mannschaftsfotos an der Wand - das übliche eben. Diverse ausgestopfte schwarze Adler ließen mich voraussehen, daß das eines Tages das einzige sein wird, was von einem Club aus dem fernen Frankfurt am Main übrigbleiben wird...Zwischenzeitlich bekam ich einen Tee und Plätzchen gebracht, einige Spieler frühstückten in einer abgetrennten Eßbecke. Und dann kam Trainer Daum, es ging in einen Büroraum und gleich los.

ERWIN: Sie sagten mir am Telefon, daß Sie öfters mit Hermann Nuber zusammengetroffen sind?

CH. DAUM: Ich war ja früher auch lange in der Jugendarbeit tätig. Wir trafen uns bei den halbjährlichen Treffen der Jugendtrainer, zu denen Vogts einlud. Ich habe Nuber in Bezug auf Trainingsfragen schätzen gelernt. Er ist ein Urgestein und vertritt Ideale, die kaum noch in Mode sind.

ERWIN: Welche sind das?

CH. DAUM: Die totale Identifikation mit dem Verein und bedingungsloser Einsatz beim Spiel.

ERWIN: Hermann Nuber wird vielleicht, wie zu hören war, bald wieder eine Funktion beim OFC übernehmen.

CH. DAUM: Seine Erfahrungen werden sehr wertvoll sein.

ERWIN: Seit wann sind Sie denn in Istanbul?

CH. DAUM: Seit dem 4. Januar 1994. Ich wollte eigentlich nach Stuttgart ein halbes Jahr Pause machen, aber dann haben mich türkische Freunde überredet, das hier bei Besiktas zu machen. Ich fing hier nach der kurzen Winterpause an.

ERWIN: Waren das Freunde in der Türkei?

CH. DAUM: Nein, türkische Freunde aus Stuttgart und Köln. Erdogan Kamis z. Bsp., er besitzt ein Reisebüro in Stuttgart und hatte für uns ein Trainingslager in der Türkei organisiert. Ich hatte mit Besiktas erst eine Abmachung über ein halbes Jahr getroffen, im Sommer haben wir dann um ein Jahr verlängert.

ERWIN: Wie sind Sie aufgenommen worden?

CH. DAUM: Überschwänglich herzlich! Das ist mit Worten nicht zu beschreiben!

ERWIN: Wie hat Ihre Familie auf die Arbeitsmöglichkeit in Istanbul reagiert und wie hat sie sich hier einleben können?

CH. DAUM: Zuerst blieb die Familie ja in Stuttgart, weil die Abmachung nur für ein halbes Jahr galt und für diese Zeit den Kindern kein (Schul-)Wechsel zugemutet werden kann. Im Sommer haben wir dann diskutiert. Es war keine leichte Entscheidung, da es ja nicht bloß um einen Wechsel in eine andere Stadt ging, sondern zweieinhalbtausend Kilometer weg, in einen neuen Kultur- und Mentalitätskreis. Wir haben natürlich auch mit unserem Sohn Marcel gesprochen, der acht Jahre alt ist. Er sagte, er geht dahin, wo der

Papa ist. Janine versteht das alles noch nicht, sie ist fünf, sie wollte ihre Mama in der Nähe haben und Ursula, die Mama, will auch dort sein, wo der Papa ist. Marcel kannte die Türkei schon, er war hier im Urlaub gewesen und es hatte ihm gefallen. Er war neugierig.

Für die Familie war das natürlich dann eine große Veränderung. Aber die Großeltern waren anfangs zu Besuch da und Freunde aus Deutschland. Wir haben ein schönes Haus am Bosphorus mit Swimming Pool, Tennisplatz, einen großen Garten. All das und der Besuch haben es der Familie einfacher gemacht. Naja, aber jetzt kommt der Winter und der ist katastrophal. Hier wird oft mit Braunkohlefeuerung geheizt und dann ist die Luftverschmutzung enorm.

ERWIN: Ja, ich fragte mich schon, ob das nicht auch Auswirkungen aufs Training hat.

CH. DAUM: Auf jeden Fall. Unser Trainingsstadion liegt in einem Kessel, ich lasse dann mitunter nur kurz trainieren. Galatasaray hat es da besser. Sie trainieren in der Nähe des Flughafens, da kommt vom Meer her frischer Wind. Das ist auch bei unserer Wohnung so.

ERWIN: Welchen Einblick hatten Sie vorher in die türkische Fußballwelt?

CH. DAUM: Kaum, fast keinen. Ich habe auch niemanden gefragt, ich wollte mir meine eigene Meinung bilden.

ERWIN: Wie lange braucht es, sich einzuarbeiten, die eigenen Spieler und die anderen Mannschaften kennenzulernen?

CH. DAUM: Die Spieler lernt man sehr schnell gut kennen und einschätzen. Das dauert 14 Tage, es ist ja unser Metier. Wir sind gleich für zwei Wochen ins Trainingslager gefahren und haben fünf Testspiele gemacht, gegen den HSV 1:1, gegen Spartak Prag 1:0 und gegen Honved Budapest 3:0 gespielt und hatten dann noch zwei Spiele gegen türkische Mannschaften.

Die großen Vereine Galatasaray, Fenerbahce, Trabzonspor kenne ich schon. Die anderen weniger, die sollen sich nach uns richten. Manchmal frage ich die Spieler.

ERWIN: Haben Sie denn Unterstützung vom Verein?

CH. DAUM: Einmal ist ja Roland Koch als Co-Trainer mitgekommen, mit dem ich seit 10 Jahren zusammenarbeite. Wir unterstützen uns fachlich, überprüfen uns gegenseitig und sind auch loyal zueinander. Weiter werde ich von

zwei Menschen aus dem Verein unterstützt, so einem Übersetzer, der selbst Fußballlehrer ist und große Erfahrung hat.

ERWIN: Gibt es ein Sprachproblem?

CH. DAUM: Die Sprachbarriere ist hinderlich, wenn Spieler persönliche Probleme haben oder Formschwächen. Da ist dann immer eine dritte Person dabei zum Übersetzen. Eine vertraulichere Atmosphäre ist so nicht gegeben, die Spieler trauen sich dann oft nicht, alles zu sagen. Das ist ein Problem. Bei der Trainingsarbeit oder den Mannschaftsbesprechungen ist die Sprachbarriere jedoch unproblematisch.

ERWIN: Wie sehen Sie die türkische Liga im Vergleich zu der des DFB?

CH. DAUM: Die Liga in Deutschland spielt seit 40 Jahren auf hohem Niveau. Die türkische seit etwa 10 Jahren. Die Spitzenvereine besitzen Bundesliga-Niveau. Das zeigt sich in den europäischen Wettbewerben. Trabzonspor hat sich gegen Aston Villa durchgesetzt und Galatasaray im letzten Jahr Frankfurt rausgeworfen. Man sieht, daß noch etwas fehlt, aber der Abstand wird immer geringer. Wir selbst haben vor kurzem gegen Leverkusen 2:2 gespielt und auf einem Turnier Borussia Dortmund nach Elfmeterschießen geschlagen.

ERWIN: Wie sind die Fans von Besiktas?

CH. DAUM: Wenn die Fans in Deutschland begeistert sind, so sind sie hier fanatisch. Das heißt, die Begeisterung ist bei Erfolgen zu groß und bei Mißerfolg wird man gesteinigt. Beides ist übertrieben, es gibt kaum ein mittleres Maß. Nach eins, zwei Niederlagen geht die übersteigerte Kritik sofort los. Die Fans werfen mit Münzen, wenn sie sauer sind. Bei Eckbällen der gegnerischen Mannschaft zielen sie auf den ausführenden Spieler. Die Ursache ist der Fanatismus. Zwar verhängt dann mal der Fußballverband eine Platzsperre, aber das ändert nichts.

Dabei brauchen wir uns doch gegenseitig. Besiktas braucht Galatasaray, Galatasaray braucht Besiktas. Wir müssen gegenseitigen Respekt haben und uns dementsprechend verhalten.

ERWIN: Haben Sie Kontakt zu den anderen hier arbeitenden deutschen Trainern, Saftig und Osieck?

CH. DAUM: Ja, sehr guten. Wir haben unregelmäßig regelmäßigen Kontakt, das heißt wir halten Kontakt und telefonieren öfters.

ERWIN: Wie funktioniert der Besiktas-Verein?

CH. DAUM: Unser Etat liegt bei etwa vierzehn bis fünfzehn Millionen. 5 Millionen nehmen wir über das Fernsehen ein, jedes Spiel wird live übertragen von Cine 5, einem Pay-TV und Show-TV. Eine Million zahlt unser Sponsor Beko, ein Elektrogerätehersteller, Siemens in Deutschland vergleichbar. Die vereinseigene Lotterie, bei der vier Monate lang Lose verkauft werden und als Hauptpreise vier Autos verlost werden, bringt zwischen 500.000 und einer Million. Weitere vier Millionen stammen aus Zuschauereinnahmen, da wir fast immer ausverkauft sind. Das Spiel gegen Kayserispor war das erste nicht ausverkaufte in dieser Saison.

1,5 Millionen stammen aus den beiden Europapokalspielen. Dann haben wir Einnahmen aus dem türkischen Pokalwettbewerb, wir gewannen ihn ja, und so weiter. Alle zwei Jahre findet der „Kongress“ statt, die Mitgliederversammlung, an der 2000 Personen teilnehmen. Wer Präsident werden will, präsentiert sich mit seinem Führungsteam aus ungefähr 15 Personen. Der Präsident von Besiktas ist seit 12 Jahren im Amt und Besiktas ist sicherlich der ruhigste und seriöseste Verein hier.

ERWIN: Was haben sie für Eintrittspreise?

CH. DAUM: *Im Büro nachfragend* Es gibt Karten für hunderttausend (Stehplatz), zweihunderttausend und dreihunderttausend Lira, hunderttausend sind etwa vier Mark. Bei Topspielen gibts Zuschläge. *(Ein Arbeiter verdient etwa dreihundert Mark monatlich, eine junge Landschaftsarchitektin 400.- DM, der angestellte Leiter eines Verlags 700.- DM.)*

ERWIN: Wie ist Ihr Verhältnis zur hiesigen Presse?

CH. DAUM: Gegen den Journalismus hier, sind die Medien in Deutschland alles Kirchenblätter. Hier wird wild spekuliert und jede kleinste Regung im Verein verfolgt.

ERWIN: In Deutschland gibt es ja Leute, die behaupten, Fußball hätte nichts mit Politik zu tun...

CH. DAUM: Im Gegenteil: Hier gibt es eine totale Verbindung! Die Partei der Regierungschefin Ciller z. Bsp. hat Galatasaray eine Spende von 1,5 Millionen versprochen, wenn Galatasaray die Champions League erreicht. Jeder Politiker unterstützt hier öffentlich einen

DAUM

Alman Hoca'yı iki nedenle bir kez daha konuk ediyoruz. Birincisi, Galatasaray maçındaki taşkınlıkları yüzünden Hakem Ahmet Çakar tarafından sahadan atılması, ikincisi de Denizlispor maçında Sergen'in santrafor olarak oynatılması için yardımcısı Koch'a talimat vermesi...

Alman Hoca geçmişte çok zarar gördüğü taşkınlıklarını frenlemesi gerekiyor. Yoksa onunla birlikte Beşiktaş da zarar görüyor.

Hakem kararlarının hiçbir şekilde değişmeyeceğini yıllardır futbolculara anlatmaya çalışıyoruz. Bunu bir de teknik direktörlere anlatmak zorunda kalmak, çok komik olacak.

Sergen'den santrafor yaratmaya çalışması da bir başka ilvaskoydu. Oktay gibi bir gol adamı kulübede oturtulup Sergen'in hiç yapamayacağı bir işe soyundurulması Daum'un Allah'tan gelip geçici çalgınlıklarından biri olarak kalacak. Yoksa, onun Beşiktaş'a yararlı mı yoksa zararlı mı olduğu tartışılır hale gelecektik...



Fußballverein.

ERWIN: Im Stadion wird ja vor dem Spiel die türkische Nationalhymne gesungen. Ohne daß ich fragte, wurde mir erläutert, daß das der PKK zeigen soll, daß der türkische Staat noch stark ist.

CH. DAUM: So eine Erklärung habe ich noch nicht gehört. Das war wieder einer dieser Fanatiker. Wir sind bestrebt, daß es mit den Kurden eine friedliche Koexistenz gibt.

ERWIN: Gibt es kurdische Spieler in den Mannschaften? Haben sie Probleme?

CH. DAUM: Ja und es gibt überhaupt keine Probleme, es ist kein Thema und man kann gut mit ihnen zusammenleben. Kurdistan gibt es ja auch gar nicht.

Christoph Daum fragt einen der ältesten und hohen Mitarbeiter von Besiktas, warum die türkische Nationalhymne gesungen werden würde. Er antwortet: „Against PKK.“ Und

CH. DAUM: Ja, das wußte ich nicht. Es soll bedeuten, weiter übersetzend wir sind alle stark, wir halten zusammen. *Dann er selbst* Die PKK ist hier ja so etwas wie die RAF in Deutschland oder die ETA oder die IRA. Das gibt es woanders auch.

ERWIN: Wie Sie wissen, sind in Deutschland öfters rassistische Sprüche aus dem Publikum zu hören. Ist Ihr südafrikanischer Spieler

Madida hier mit ähnlichem konfrontiert, gibt es Rassismus?

CH. DAUM: Ja, ich glaube, das kam schon mal vor. *Dann, nachdem er seinen Mitarbeiter gefragt hat* Nein, es gibt keine Probleme mit Rassismus. *Sein Mitarbeiter weist auf andere afrikanische Spieler in der türkischen Liga hin und meint, daß sie gern gesehen sind und als gute Fußballspieler anerkannt werden.*

ERWIN: Ich bekam im letzten Jahr kommentiert, daß die gegnerischen Fans Besiktas als „Verein der Diebe und Mörder“ bezeichnen. Das fand ich sympathisch. Woher kann das kommen?

CH. DAUM: Das habe ich noch nie gehört. *Er fragt den Besiktas-Kollegen. Der stutzt, blickt ganz ernst, überlegt und sagt dann einiges zu ihm, was ich nicht mitkriege. Dazwischen*

ERWIN: *Mittlerweile selbst etwas peinlich von der gestellten Frage berührt* Na ja, ist ja nicht so wichtig.

CH. DAUM: Nee, wir wissen nicht woher das kommt.

ERWIN: Mir wurde gesagt, das Besiktas-Stadion sei das einzige, das dermaßen vergittert ist. Hat das den Grund, daß es viele Hooligans gibt?

CH. DAUM: Die Spiele sind ausverkauft, die sind aus Sicherheitsgründen da. *Er gibt die Frage an den altgedienten Geschäftsstellenmitarbeiter weiter, in dem er ihn fragt, warum das Stadion wie ein Gefängnis aussieht (ohne daß ich dies so kommentiert hatte). Der angesprochene erklärt dann, daß „some young boys“ manchmal miteinander kämpfen, etwa wenn die anderen Istanbuler Mannschaften bei Besiktas antreten. Die Gitter und die Polizei seien aus erzieherischen Gründen anwesend, damit schnell eingegriffen werden kann, wenn's los geht.*

CH. DAUM: Ja, das ist der emotionale Faktor, von dem ich gesprochen habe, der Fanatismus.

ERWIN: Wie geht es weiter in der Liga?

CH. DAUM: Wir werden Meister!

ERWIN: Einiges, wie die vielen Angriffsvarianten, hat mir beim Spiel gut gefallen...

CH. DAUM: Wenn man bedenkt, daß wir am Donnerstag in Auxerre gespielt haben, um 24 Uhr erst im Hotel waren, 8 Uhr nach Paris, am Freitag um 16 Uhr zu Hause, dann haben wir sehr gut gespielt. Ich habe ihnen gesagt, wir

müßten das Spiel in der ersten Hälfte entscheiden, weil sonst der Kräfteverschleiß zu spüren sein wird. Nach dem 3:1 haben wir dann etwas gewankt, aber mit dem 4:1 alles klar gemacht. *Man winkt ihm.* So, jetzt muß ich mit dem Training anfangen.

ERWIN bedankt sich artig für das Gespräch, wird mit Christoph Daum vom Vereinsangeestellten geknipst, verabschiedet sich und macht noch ein paar Fotos vom Trainingsgelände. (Das Interview dauerte gut eine Stunde und wurde, soweit es ging, mitgeschrieben, d. h. nicht jeder Satz ist haargenau sooo gefallen, aber sinngemäß richtig und in aller Regel doch ziemlich wortgetreu. Natürlich ist es etwas bearbeitet. Die Ausformulierung wurde schon in der Stunde darauf begonnen., falls Fehler entstanden sind, ein lautes Sorry! an Christoph Daum und die OFC-Fans.)



Vielen, vielen Dank an Kollegin Jutta für ihr Verständnis (demnächst kommt sie sogar zu einem OFC-Heimspiel auf den Berg Und das obwohl sie nahe der Front im Taunus wohnt!); an die überaus freundliche Kollegin Perihan, die spontan anbot, den Kontakt zu C. Daum herzustellen und ohne deren Mithilfe es kein Interview gegeben hätte; an das Istanbuler All-round-Genie Thomas, ohne dessen Übersetzungskünste, Bierdosen und guter Laune der Besiktas-Artikel kaum oder garnicht so zustande gekommen wäre (und der immer mit zu Besiktas geht, obwohls ihn zu Fenerbahce zieht); an Besiktas-Trainer Daum, der Zeit, Freundlichkeit und Konzentration für dieses Interview aufbrachte, und dem wir noch viele anregende Erfahrungen in der Türkei, wie auch alles Gute wünschen.

D.S.S '92

Deutsche

Stadionansichtskarten

Sammlervereinigung

Hallo liebe Sammler- und Sportfreunde!

Wir möchten Sie über unsere Sammlervereinigung informieren bzw. uns für Ihr Interesse bedanken, falls Sie bereits auf uns aufmerksam geworden sind.

Die D.S.S.'92 ist ein Zusammenschluß aller Stadionfreunde: wie unser Vereinsname schon aussagt, sammeln wir überwiegend Ansichtskarten und Fotos von Fußball- und Sportstadion aus aller Welt. Ebenso archivieren wir alle nur möglichen Daten der Stadien wie das Fassungsvermögen, Zuschauerrekorde, Baujahre, Renovierungen und geschichtliche Details.

Sie erhalten durch uns die Möglichkeit, mit anderen Sammlern aus Deutschland und vielen anderen Ländern aus der ganzen Welt in Verbindung zu treten. Unser schönes Hobby wird weltweit betrieben und stellt nicht zuletzt ein Bindeglied zwischen einzelnen Personen dar. Gerade in der heutigen, oftmals schmellegebigen Zeit ist ein Hobby sehr wichtig, stellt es doch auch einen beachtlichen Freizeitwert dar.

Gegründet haben wir uns im April 1992 in Gelnhausen. Unsere damalige Mitgliederzahl betrug 8 Personen. Derzeit haben wir nach Werbung und Annoncen in verschiedenen Sport- und Sammlerzeitungen über 50 Mitglieder aus 8 Ländern. Der Mitgliederzuwachs hält auch weiterhin an: Die meisten verfügen über mehr oder weniger große Sammlungen, einige konnten schon weit über 1000 verschiedene Ansichtskarten mit Stadien zusammentragen.

Unsere Vereinszeitung „Das Stadion“ erscheint dreimal im Jahr und enthält viele wertvolle Hinweise für ihre Sammlertätigkeit. Sie haben in dieser außerdem die Möglichkeit der kostenlosen Aufgabe von Inseraten.

Einmal jährlich treffen wir uns in irgendeiner Stadt Deutschlands zu unserem „D.S.S.-Tag“ (1992 und 1993 Offenbach, 1994 Berlin). Hier haben Sie die Möglichkeit, im Kreise Gleichgesinnter Ansichtskarten auszutauschen,

um ihre Sammlung zu vervollständigen, sowie die Gelegenheit, viele persönliche Kontakte zu knüpfen.

Da es nicht von allen deutschen Stadien auch Ansichtskarten gibt, haben wir uns vorgenommen diese Lücken zu schließen. Eine Auflistung aller bisher von uns herausgegebenen Karten sehen Sie im untenstehenden Kasten.

Last but not least sind wir entschiedene Gegner der Stehplatzvernichtung in unseren Stadien und natürlich an allen Protesten und Initiativen in dieser Richtung interessiert.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diesem modernen und noch jungen Sammelgebiet „näher“, sich von unserem Angebot angesprochen fühlen und sich bei uns als Mitglied einschreiben. Unser Mitgliedsbeitrag beträgt übrigens jährlich nur 25,- DM.

Kontaktadresse: D.S.S. '92, Michael Förster, Mühlbachweg 33, 63571 Gelnhausen, Tel. 06051-13635

Stadionansichtskarten der D.S.S. '92

D.S.S. '92/01 = Berlin - „Stadion der Weltjugend“ (ehem. Nationalstadion der DDR)

D.S.S. '92/02 = Berlin - „Alte Försterei“ (1. FC Union Berlin)

D.S.S. '92/03 = Homburg/Saar - „Waldstadion“ (FC Homburg)

D.S.S. '92/04 = Wolfsburg - „VfL-Stadion“ (VfL Wolfsburg)

D.S.S. '92/05 = Frankfurt/Oder - „Stadion der Freundschaft“ (Victoria Frankfurt/O.)

D.S.S. '92/06 = Essen - „Georg-Melches-Stadion“ (Rot-Weiß Essen)

D.S.S. '92/07 = Krefeld - „Grotenburg-Kampfbahn“ (FC Bayer Uerdingen)

D.S.S. '92/08 = Berlin - „Sportforum Hohenschönhausen“ (FC Berlin/ Ex BFC Dynamo)

D.S.S. '92/09 = Brandenburg - „Stadion am Quenz“ (BSV Brandenburg)

In Planung:

Leverkusen (Ulrich-Haberland-Stadion)

Hamburg (Volksparkstadion)

Berlin (Poststadion)

München (Stadion an der Grünwalder Straße)

Suche und kaufe Ansichtskarten jeder Art vom Bieberer Berg.

Michael Förster, Mühlbachweg 33, 63571 Gelnhausen, Tel. 06051 / 13635

Zwei Betrachtungsweisen, die aus ein und derselben Feder stammen. Der eine Artikel aus der linken, der andere aus der rechten Gehirnhälfte - soweit vorhanden.

Augsburg war die Hölle

Hätte sich der Himmel aufgetan, mit Blitz und Donner auf uns gestürzt, wäre durch einen plötzlichen Erdstoß Stadion samt Inhalt in einem großen lavabrodelnden Loch verschwunden - ich hätte mich nicht gewundert. Es kann ja so grausam sein. Ein Stadion gebaut für mehrere zehntausend, mit einem Bruchteil davon besetzt. Eine Geisterkulisse ala Zentralstadion Leipzig. Düstere Regenwolken über einem einzigen Bier- und Wurststand - (vorletztes Jahr beim Bayernligaschlager Augsburg - 1860 München vor ca. 20.000 Zuschauern war auch nur einer zu sehen.) Diese anheimelnde Atmosphäre - durch die bayrische Polizei bereichert, mit ihrer berühmte/bertüchtigten Fürsorglichkeit.

Blicken wir aufs Spielgeschehen. Mir wurde wiederum schmerzlich klar, daß einfach nicht genug Geld in der Kasse ist, um einmal einen Schiri Kickers freundlich zu stimmen. Geht man von der prinzipiellen Unbestechlichkeit dieser Herren aus, liegt die Sache komplizierter - beim uns nicht gerade freundlich gesinnten DFB eben. Selbst der Busfahrer unsres Teams, Herr Welke meint dazu: „Die haben es so beschlossen, daß die bayrischen Vereine oben sind und da bleiben sollen - Verschwörung würd ichs nicht nennen, aber so ist es halt.“ So isses halt! Kein Spiel wo ich mich beruhigt zurücklehnen kann. Selbst wenn man der Spielstärke unseres Teams gewiß wird, ist das noch lange kein Grund an einen guten Ausgang zu glauben. Sind da doch die meist spielentscheidenden Abseits- und Strafstossauslegungen, die einem Spiel, wie in Augsburg geschehen, eine entscheidende Wende geben können. Unsere Anfeuerungen dagegen - verzweifelte Versuche, das Schicksal auf unsere Seite zu schreien. Die Augsburger als „schwul, pervers, asozial oder als Scheissessfresser“ zu beschimpfen, fand ich ziemlich hirn- und sinnlos. Meine Laune verschlechterte sich von Minute zu Minute Endzeitstimmung macht sich breit. Jeder brabbelte vor sich hin, ein chaotisches Stimmengewirr, „Die Stimme“ aus Block 1 schrie seine Enttäuschung ins fast leere Rund. Flüche und Verwünschungen hallten von der gegenüberliegenden Haupttribüne wieder. Nur noch vereinzelte Sprechchöre, und dann Abpfiff und wieder mal das typische Kickers-Pech gehabt. Für alte Auswärtshasen war das alles sicher nix besonderes. „normale Härte eben!“

Dann schloß auch noch die Stadiongaststätte, aus Angst vor stählerückenden OFC-Fans. Schon zuvor fragte uns die aufgeregte Geschäftsstellenleiterin nach dem Namen eines „großen, bärtigen Offenbacher Radaubruder“, der irgendwas in der Kneipe angestellt hatte. Da wir aber in dieser Hinsicht an einem permanenten schlechten Gedächtnis leiden, mußten wir sie leider enttäuschen. Enttäuscht waren wir natürlich auch, nach dieser bitteren Niederlage kein warmes Plätzchen zu finden. Was sind wir doch für Masochisten, daß wir naß, frierend und schlecht, gelaunt die rekordverdächtige Serie von 0:16 Punkten begleiten?



Augsburg - wunderbar!

Die Fahrt fing eigentlich optimal an: auf Anruf beim FC Augsburg, von der freundlichen Frau Haindl genauste Auskunft über Anfahrtswege, Verkehrsverbindungen und sonstiges Wissenswertes erfahren. Im Stadion dann, die doch nicht unerhebliche Anzahl von so 150 Kickersfans. Zwei Zeitungen wurden verteilt: Eine Stadionzeitung, die einen hervorragenden Statistikteil hatte, sowie eine kostenlose „Rot-Grün-Weisse Fan-Zeitschrift“ im originellen Kleinformat inklusive eines recht guten Artikels über die Kickers, mit der Überschrift „OFC-Spitzenmannschaft und Skandalnudel“. Um halb drei der Anpfiff, guter Auswärtssupport, „Augsburg, wir hören nichts“. Durch die üblichen Schiebungen, Unfähigkeiten 2:3 verloren. Welche Mannschaft schießt schon viermal hintereinander auswärts 2 Tore und verliert alle Spiele - es kann nur aufwärts gehen!



Da wir mit dem Zug unterwegs waren und noch ein bißchen Zeit bis zur Abfahrt hatten, begehrten wir Einlaß im einzigsten offenen und warmen Raum des Stadions: dem VIP-Raum. Kein Problem! So kamen wir noch in den Genuß, der Spielreportage des bayrischen Fernsehens beizuwohnen. Gemeinsam mit FC Augsburg-Verantwortlichen verfolgten wir den 12minütigen Bericht (den HR. kann man dagegen glatt vergessen). Dem Spielbericht vorweg gingen 3 Wünsche. Vorgetragen von jeweils einem Jugendspielers des FCA. Der erste Knirps wünschte sich „daß der FCA hoch gewinnt“, der zweite „daß sich kein Augsburger ver-

letzt“ und der dritte Jugendspieler schließlich wünschte sich „daß endlich mal mehr Zuschauer ins Rosenastadion kommen.“ Begeistertes Kopfnicken und bestätigendes Gemurmel im Fernsehraum begrüßten diesen frommen Wunsch. Das der Elfer gegen den OFC keiner war, bewies die Fernsehaufzeichnung. Doch auch zahlreiche Anwesende, wie der Trainer Armin Veh, sprachen uns dafür einen späten Trost aus. Wir hingegen fühlten uns außerstande das Trikotproblem stellvertretend für den zwischenzeitlich abgereisten OFC-Trost zu rekonstruieren. Die Augsburger bestanden jedenfalls darauf, daß sie in zwei Anrufen die Antwort bekommen hätten: „Wir spielen in Weiß.“

Trotz dieser geselligen Atmosphäre nahte die Stunde des Aufbruchs. Der vor der Tür in Kübeln herunterfallende Regen verlangsamte unseren Aufbruchentschluß. Doch auch da sandte der FCA einen Engel in Gestalt eines Hausmeisters. Dem Herr. im obligatorischen grauen Kittel und einem gerade geöffneten Flaschenbier erklärte uns verschiedenste Abkürzungen durch das eigentlich schon geschlossene Stadion, um zur Straßenbahn zu kommen. Dann kam ihm eine bessere Idee: Er suchte uns eine Mitfahrgelegenheit. Der Erstbeste, den er freundlich, aber bestimmt auf-



forderte, uns mitzunehmen, war der Trainer, der aufgrund einer anderen Richtung allerdings noch einmal davon kam. Aber schon der Zweite war ein Volltreffer. Mit einem vom F.C. Bayern gestellten (wegen dem Kooperationsvertrag zwischen den beiden Vereinen?!) Sportwagen kutscherte uns H. Schuhmann zum Bahnhof. Mit dem Ex-Augsburger Spieler und langjährigem Bundesligakicker von München 1860 plauderten wir ein wenig über die engen Verbindungen zwischen dem FCA und den Münchner Bayern sowie über seine erfolgreiche Jugendtrainertätigkeit beim FCA (Meister 1993, Pokalsieger 1994 mit der A-Jugend). H. Schuhmann erzählte uns, daß er gegen den legendären Hermann Nuber gespielt und die Kickers immer mit besonderem Interesse verfolgt habe. Über die neuesten Entwicklungen in Sachen Vorstand wußte er jedenfalls ganz gut Bescheid. Er äußerte sich anerkennend über die treue Anhängerschaft und Stimmung auf dem Bieberer Berg. Am Bahnhof angekommen verabschiedeten wir uns mit den besten beiderseitigen Wünschen. Der an sich nicht so erfolgreich verlaufende Ausflug hatte dank dieser „fußballverbindenden“ Gastfreundlichkeit der Augsburger noch ein versöhnliches Ende gefunden.



FAHRSCHULE
WOLFGANG TRENKLER
FAHRSCHULE ALLER KLASSEN

Luisenstrasse 28
63067 Offenbach am Main
Telefon 069 / 81 38 25, Fax 069 / 82 34 71

Erich-Ollenhauer-Straße 24
63073 Offenbach / Bleber
Telefon 069 / 89 66 20

Hausener Straße 2
63165 Mühlheim 3 / Lämmerspiel
Telefon 06108 / 6 70 54

Gefahren-gutausbildung, Nachschulungs- und ASK-Kurse

Hallenpogo

Endlich darf sich der OFC wieder mit Mannschaften auf höchster Ebene messen. Zwar spielt sich das Ganze "nur" auf den Hallenplanken der Höchster Ballsporthalle ab, aber immerhin. Tottenham, Kaiserslautern, Grashoppers Zürich, Dresden, Nürnberg, Freiburg, Eintracht und die KICKERS! Das erste Januarwochenende (7./8.1.) wird ein absoluter Pflichttermin für die OFC-Anhängerschaft werden. Der Amstrad Cup 1995, wie das 18. Frankfurter Hallenturnier dieses Jahr genannt wird, ist eingestuft als Masters-Qualifikationsturnier, und könnte sich bei einem Kickerssieg - aufgrund neuer Informationen muß man davon einfach ausgehen - zu einer völlig neuen Einnahmequelle entwickeln. Der Veranstalter, ein Fußballverein aus einer kleinen Stadt, welche an einem Seitenarm der Nidda liegt, tat alles, um nicht in der Vorrunde schon am OFC zu scheitern. Die "Offenbach Post" bezeichnet das zwar als Auslosung, was eine andere großen Zeitung mit, "in eine Gruppe gesetzt" beim Namen nennt. Ist doch klar, daß der Turnier-Favorit Offenbach in eine Gruppe mit dem englischen Premier-Division-Team Tottenham Hotspurs, und zwei Spitzenteams der Bundesliga gesetzt wird. Der kleine Riederwälder Sportverein hingegen - schlechtes Mittelmaß der Bundeliga - wird es ganz schön schwer haben. Sie treten in der Gruppe 1 gegen den Abstiegsaspiranten Dynamo Dresden, die fränkischen Zweitligisten aus Nürnberg und die unbekannte Größe aus der Schweiz, Grashoppers Zürich, an. Um diesen Nachteil auszugleichen kommen aus der Gruppe 1 die ersten drei, und aus der Gruppe 2 nur der erste nach einem Relegationsspiel gegen den vierten der Gruppe 2 weiter - lacht nicht!, wer weiß was denen da drübe noch alles einfällt.

AMSTRAD CUP 1995, Ballsporthalle Höchst

Der Ablauf:

Samstag 7.1.95

13.10 - 13.32 Tottenham Hotspurs - SC Freiburg
13.36 - 13.28 Dynamo Dresden - 1.FC Nürnberg
14.02 - 14.24 1. FC Kaiserslautern - KICKERS OFFENBACH
14.28 - 14.50 Eintracht Frankfurt - Grashoppers Zürich
Diese Spiele überträgt das DSF.

Pause 20min. Disco/Interviews - Einlagespiel: Bambinos

15.10 - 15.32 Tottenham Hotspurs - 1. FC Kaiserslautern
15.36 - 15.58 Grashoppers Zürich - 1. FC Nürnberg
16.02 - 16.24 SC Freiburg - KICKERS OFFENBACH
16.28 - 16.50 Eintracht Frankfurt - Dynamo Dresden
Diese Spiele überträgt RTL.

Sonntag, 8.1.95

13.10 - 13.32 Eintracht Frankfurt - 1. FC Nürnberg
13.36 - 13.58 Tottenham Hotspurs - KICKERS OFFENBACH
14.02 - 14.24 Dynamo Dresden - Grashoppers Zürich
14.28 - 14.50 1. FC Kaiserslautern - SC Freiburg
Diese Spiele überträgt das DSF.

Pause 40min. Disco/Interviews - Einlagespiel: Bambinos

15.30 - 15.52 Sieger Gr. 1 - Zweiter Gr. 2
15.56 - 16.18 Sieger Gr. 2 - Zweiter Gr. 1
16.22 - 16.32 9m Schießen
16.36 - 15.58 Finale
Diese Spiele überträgt RTL.

Die Offenbacher Fangemeinde plant eine gemeinsame S-Bahn-Fahrt. Infos bei Stroi und Frank S. Achtet auf Zettel bzw. lest die Ankündigung in der "Offenbach Post".

Offenbacher Plätze befinden sich hinter einem der Tore. Das Kontingent der ca. 600 Karten für OFC-Fans lagert auf der Geschäftsstelle. Kartenvorverkauf also dort! Ansonsten in Frankfurt, u.a. im Kartenkiosk Sandrock an der Hauptwache.

P.S.: Üblen Gerüchten zufolge, die in erster Linie am Bornheimer Hang gesät werden, soll die Teilnahme der Tottenham Hotspurs noch nicht 100%ig sicher sein (Gladbach wird als Nachrücker gehandelt). Das wäre schade,

denn eine Fanfreundschaft unter dem Motto: "Glen Hoddle in der 81. Minute" sollte unbedingt mit den Engländern angestrebt werden. Besagter Hoddle nämlich beförderte einstmals die Eintracht durch seinen Treffer aus dem Europapokal - laßt euch das am besten von Stroi erzählen, wenn er loslegt: „Offenbach Bahnhof, meine damalige Maus, Glen Hoddle und das Radio fliegt 20 Meter durch die Luft...“.

Naja, vielleicht liegt der Grund für die schwarz-blaue Flüsterpropaganda einzig in den gescheiterten Hoffnungen des FSVs nach einer abermahligen Ausladung der Kickers wie im Vorjahr bei der Hanauer Fußball-Gala.

☆ ☆ ☆
FS Design ☆ ☆

*Freizeit und Sport
 Shirts und Sweats*

- ☆ **SPORTARTIKEL**
- ☆ **MARKETING**
- ☆ **DRUCK UND FLOCK**
- ☆ **VEREINSBEDARF**
- ☆ **SWEAT-/ SHIRTMODE**

FRANK SCHWARZHaupt
 DIPLOM VOLKSWIRT
 BRUNNENWEG 148
 63071 OFFENBACH

TEL + FAX: 069 / 85 63 83
TEL PRIV.: 069 / 64 87 65 53

arte
 fakt

formgebung. planung. bau

anja bamberger
 bleichstrasse 67
 63065 offenbach
 tel.: 069-8001533
 fax: 069-812304

dekoration
 messen
 veranstaltungen



„Jeder andere Gegner wäre uns lieber gewesen!“

Erzählnachmittag

Am 12.11.1994 fand im Institut für Sozialforschung am Rothschildpark ein „Erzählnachmittag“ statt, auf dem der ehemalige Sportreporter Bert März und der einstige Eintrachtspieler Richard Krefß in ungezwungener Atmosphäre (vorwiegend Damen älteren Semesters im Publikum) über ihr Leben plauderten. Dieser durchaus interessante *oral history*-Event wurde leider desöfteren von einem jüngeren Moderator (schätzungsweise im Soziologen-Umfeld anzusiedeln) dazu mißbraucht, seine ebenso hanebüchenen wie schlecht informierte Ansichten über den Fußball alter Tage zu verbreiten und verzweifelt eine Brücke zum heutigen Kommerz-Kick zu schlagen (Stichwort „die Medien“, „das Fernsehen“, bla, bla). Die Herren März und Krefß konnten jedenfalls reichlich wenig mit diesen selbstherrlichen Dribblings ihres Conferenciers wenig anfangen. Trotzdem war der Nachmittag kein verlorener, denn bei gelegentlichen Verschnaufpausen unseres enervierenden Freundes kam doch die eine oder andere interessante Geschichte zu Tage. Besonders seinen kuriosen Wechsel nach Frankfurt hatte Richard Krefß noch lebhaft in Erinnerung: „Ich war 28 und hatte die Hoffnungen auf den großen Fußball längst aufgeben. Ich

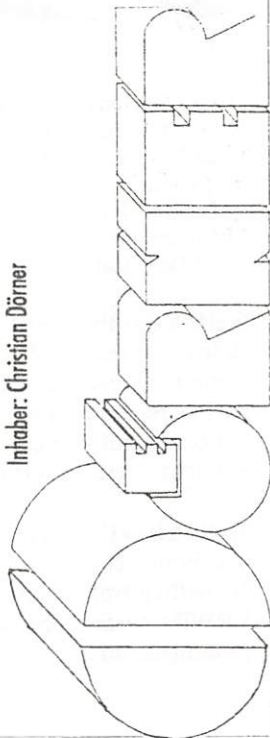
war Drogist in einem Dorf bei Fulda. Dann kam ein fürchterlicher Ärger mit meinem Vermieter. da habe ich mir geschworen, der nächste Verein, der dich haben will - ich hatte bisher jedes Angebot abgelehnt - zu dem gehst du. Das war dann die Eintracht.“ Tja, da kamen die Kickers wieder mal einen Bruchteil zu spät. Ausgesprochene Stimmung kam unter den rüstigen Zuhörern auf, als Krefß über das legendäre Endspiel von 1959 erzählte: „Wir hatten gehofft, daß die Kickers irgendwie schon vor dem Finale ausscheiden würden. Jeder andere Gegner wäre uns lieber gewesen. Die haben sich immer UNHEIMLICH gesteigert, wenn's gegen die Eintracht ging. Außerdem die Fans... Wir Spieler haben uns eigentlich gut vertragen, aber die Zuschauer, die waren nicht zu bremsen.“ Über seinen damaligen Gegenspieler, Willi Magel, dessen Spielweise der zweifelhafte Ruf begleitete („Wer am Magel vorbei will, ist selber schuld!“) sagte Krefß: „Der war außerhalb vom Platz ein ganz lieber. Einmal bin ich zusammen mit einem Freund spaßeshalber in seine Gaststätte gestürmt und habe laut gebrüllt: ‘Mensch, Du alter Verbrecher! Was machst Du eigentlich?!’, bevor wir uns in die Arme gefallen sind. Da hatten alle Offenbacher im Saal schon die Stühle in der Hand, um sie mir über den Kopf zu schlagen“.

Holz und Idee

Treppen
Möbel
Türen und vieles mehr

Kleines Gäßchen 15
63075 Offenbach -
Rumpenheim
Tel.+Fax 069 / 64 98 60 90

Inhaber: Christian Dörner



In KÜRZE

Rückrunde

Der Rückrunde beginnt am 26.2.95.
Im ersten Spiel müssen wir nach Egelsbach.
Anschließend zum Pleiteverein Hessen
Kassel. Das erste Heimspiel ist gegen die
Stuttgarter Kickers. Danach, freut sich nicht
nur ERWIN auf die Auswärtsfahrt an den
Ronhof in Fürth - super Stadiongasstätte.
ERWIN Nr. 3 soll zum ersten Heimspiel
erscheinen.



verkleinerte Abbildung

OFC- Telefonkarte limitiert (3000 Stück),
Rückseite Ansicht der Stehtribüne, DM 39,-
Erhältlich auf der OFC-Geschäftsstelle oder
telefonisch bei Wolfgang Schneider
(„Meenzer“), Telefon: 06144 / 42 974.
Mit jeder gekauften Karte unterstützt ihr den
OFC! Das ideale Weihnachtsgeschenk

Helft ERWIN! Teil 1

Betrifft Anzeigen. Wir benötigen, gerade
wenn wir wegen der Fülle der Themen
soviele Seiten haben, Anzeigen zur
Kostendeckung. Preise sind bei der
Kontaktadresse zu erfahren!!!

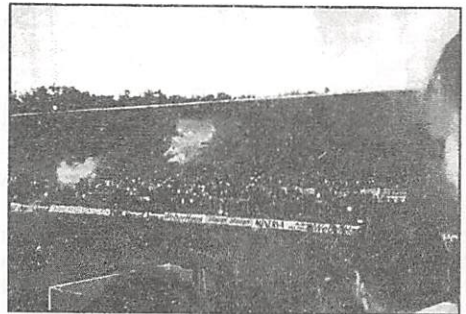
Helft ERWIN! Teil 2

Wir brauchen unbedingt mehr Fotos zur
freundlich/fröhlichen Gestaltung des
ERWIN. Vom Bieberer Berg, aus
Zeitungsarchiven, von früher oder der

nahen Vergangenheit, Spieler,
Spielszenen, Fans, Auswärtsfahrten -
egal. Bitte ruft, faxt oder schreibt uns an,
wenn ihr was habt, was ihr uns leihweise
zur Verfügung stellen könnt. please
contact your local ERWIN-dealer.



ERWIN präsentiert: Matthias W. und
Peter W., Dipl. Verwirt. aus O.
Das Präsidium der Kickers im Jahre 2007.
O-Ton vom 26.11.1994: „Im Jahre 2007 wurde
eine außerordentliche Mitgliederversammlung
einberufen. Das 2006 gewählte Präsidium
hatte mal wieder völlig versagt. Wir beide,
jeweils jeder mit einer Million Mark im
Koffer, werden gewählt, in unserem Team
sind natürlich unsere Freunde“
(Einwand von ERWIN: Wer weiß, was dann
noch eine Million wert ist?)



Die Gegengerade von der Orion-Tribüne aus gesehen,
vor dem Anpfiff des DfB-Pokalschlagers OFC -
Gladbach (0:1) im September 1994

Warum sind die Hessen so schlecht?

Betrachtet man die samstägliche Sportberichterstattung in „Hessen 3“, kann es eigentlich nicht verwundern, daß auch das fußballerische Geschehen sich diesem provinziellen Niveau anpasst. Eine Sportsendung, zumal *Eintracht* fixiert, welche von einem verblödeten Quiz ständig unterbrochen wird. Wenige bewegte Bilder von Spielen der hessischen Regionalligisten, zwei, drei Minuten mit biederen Kommentaren versehen, die schon im ersten Satz das Ergebnis vorwegnehmen.

Andererseits kann diese Sendung zum Abgewöhnen dazu beigetragen haben, daß drei hessische Vereine vor den Bayern in der (Zuschauer-)Tabelle liegen. In Hessen muß man eben auf dem Sportplatz, während in Bayern die Spielberichte im einheimischen Fernsehen bisweilen ausführlicher sind als die bei „ran“.

Und so veröffentlichen wir die nicht minder wertige Zuschauerertabelle, nach Ende der Vorrunde.

(Angaben stammen aus der Augsburger Stadionzeitung und der Frankfurter Rundschau)

Die Zuschauer - Hitliste der Regionalliga Süd

Pos.	Verein	Heimspiele	Zuschauer Heimspiele	Schnitt pro Spiel	benötigter Schnitt
1.	Stuttgarter Kickers	9	24.550	2.727	2.500
2.	SV Darmstadt 98	9	22.680	2.520	2.500
3.	Hessel Kassel	9	22.100	2.455	2.500
4.	Kickers Offenbach	9	20.500	2.277	3.500
5.	SpVgg Fürth	9	18.478	2.053	2.500
6.	FC Augsburg	8	16.145	2.018	2.000
7.	SSV Ulm	9	16.962	1.884	1.900
8.	SSV Reutlingen	8	13.845	1.730	1.500
9.	TSF Ditzingen	8	12.650	1.581	1.000
10.	SpVgg Ludwigsbg	8	11.400	1.425	1.500
11.	SpVgg U'haching	8	10.900	1.362	1.600
12.	TSV V'greuth	9	10.600	1.177	1.500
14.	VfR Mannheim	8	9.100	1.137	2.000
13.	FC Bayern (A)	9	8.900	988	1.000
15.	SV Wehen	8	6.490	811	800
16.	RW Frankfurt	8	5.080	635	500
17.	SV Lohhof	9	4.500	500	700
18.	SG Egelsbach	7	3.500	500	900

Tucholsky

Buchladen

Mo. 15 - 18.30, Di. - Fr. 10 - 14 / 15 - 18.30,

Sa. 10 - 14 Uhr

Mittelseestr. 14, 63065 Offenbach

Telefon: 069 / 88 70 90

briefe an erwin:

Die mit (...) gekennzeichneten Stellen, sind Kürzungen von uns. Weil an diesen Stellen zumeist, „persönliches“ (ja das gibt es!) oder für andere Leser nicht interessante „technische“ Angelegenheiten (Kohle, Bestellung etc.) behandelt wurden.

Großes Lob aus Wiesbaden

hallo! Als langjähriger Kickers Fan mit Wohnsitz inzwischen in Wiesbaden habe ich mit großem Interesse und Freude das OFC Fan Magazin gelesen. Dafür Euch ein großes Lob. Ich kann nur hoffen, daß Erwin bald zur Standardlektüre jedes OFC-Fans wird. Viel Glück weiterhin
Daniel aus Wiesbaden

OFC - VFL Bochum Fanfreundschaft

Von der Rückkehr Erwins bin ich sehr begeistert. Besonders gut: Abschlag, Tagebuch, Interview, VFR Mannheim, Leserbriefe (!!!), Irland und die traurige Souvenirgeschichte. Oder ums kurz zu machen: eigentlich finde ich alles gut. Zu bemerken hätte ich allenfalls, daß kein Umweltschutzpapier zum Einsatz gekommen ist (Mensch Volker). Ansonsten: Weiter so! Außerdem möchte ich hiermit offiziell eine OFC- VFL Fanfreundschaft beantragen. Gemeinsamer Slogan: Im Scheitern vereint. Oder so! Wie könnte man das am besten einfädeln? Artikelaustausch? Hihi!
Mit freundlichem Gruß
Christoph aus Köln

Wann gibt es die nächste Ausgabe?

hallo ihr vom Erwin - Heft, mein Kompliment - das Magazin ist von Anfang bis Ende super geraten!! Wann gibt es eine nächste Ausgabe?? Diese Info war leider nirgends zu lesen. Dem Tagebuch-Schreiber kann ich bei dem Bericht vom 6.11. nur zustimmen. Auch ich hatte während meinem Wohnungsputz das Radio auf HR programmiert, um über den Spielverlauf in Ditzingen informiert zu werden (leider auch kein Videotext vorhanden). Aber wie schon berichtet: Für den HR zählte mehr ein Nachbericht zur

Eintracht, als aktuelle Infos / Ergebnisse vom Kickerspiel bzw. der Regionalliga.

Nun möchte ich aber noch ganz kurz zu dem Heimspiel gegen Ludwigsburg etwas sagen: Bei allem Verständnis für die Erregung der Fans über die Schiedsrichterin (auch ich habe mich bei vielen Entscheidungen geärgert) - wenn man dann aber nach Spielschluß vorzieht wie die "Wilden" in Richtung Kabinengang (OFC) zu stürmen, um dieser Schiedsrichterin Beleidigungen entgegenzuwerfen bzw. sie anzuspucken (- Folgen daraus siehe OF-Post vom 12.11), kopieren diese Wenigen anscheinend nicht, daß man damit wieder einmal nur den Verein schadet (Strafe 750,-). Es dürfte doch wohl mehr Spaß machen, im Block 2 zu bleiben und sich mit den Spielern über den Sieg zu freuen, oder???

Abschließend zum "Buchmann" -Bericht: Auch hier habt Ihr ein "faire" Arbeit geleistet. Der Bericht bleibt bis zum Schluß sachlich - was vielleicht manch' anderer in seiner Kritik nicht konnte. Buchmann berichtete doch von Äußerungen, die persönlich wurden und unter die Gürtellinie gingen Ich bin weiß Gott kein Buchmann-Fan und kann Euch nur zustimmen, daß er eine Art von Arroganz (das ganze Gegenteil ist ja zum Glück Valentin Herr) gegenüber den Fans hatte. Aber ganz ehrlich, würde mir jemand solche Sachen an den Kopf werfen (.....), sicher würde auch mir, und vielleicht auch einigen von Euch, dann rausrutschen: "Ihr seid mir doch viel zu dumm und proletenhaft." Natürlich sollte man diese Aussagen dann nicht verallgemeinern. Aber sei es drum ... Freuen wir uns auf Eure nächste Ausgabe! Vielleicht hättet ihr die Themen schon einmal vorstellen können. Vorschlag dazu: Mehr Infos zu dem bevorstehenden Hallenturnier. (Falls die Kickers nicht wieder kurzfristig - wie letztes Jahr in Hanau - ausgeladen werden.) Vorstellung der anderen teilnehmenden Mannschaften und vielleicht, ob zu einer dieser Mannschaften Fan-Freundschaften bestehen....? Ansonsten wünsche ich mir für den 19.11. (ist mein 30. Geburtstag) KEINE Niederlage in Augsburg und viel Spaß für Euch!!

Viele liebe Grüße

Gaby aus Dreieich

whow!!,

das war ja ein Erlebnis für mich. Nach langer Zeit, das letzte Mal in der Aufstiegsrund gegen Norderstedt, war ich mal wieder auf dem Bieberer Berg, und was fällt mir da sofort in die Hände: der Erwin.

Mit großer Begeisterung habe ich dieses tolle Werk gelesen und möchte mich dafür bei allen beteiligten bedanken. Wie du dir sicherlich denken kannst, ist es für mich nicht gerade einfach, etwas aus den laufenden Aktivitäten der Kickers hier im hohen Norden

zu erfahren. Ich muß mir dazu jedesmal die Frankfurter Rundschau kaufen, die haben einen ganz guten Sportteil. Aber das Gelbe vom Ei ist es auch nicht. Ich würde gerne den ERWIN regelmässig lesen und lege deshalb DM 20 in diesen Brief. (...) Falls das Geld ausgehen sollte, kommt selbstverständlich Nachschub. (...) Noch ein paar Anmerkungen zu meiner Person: Ich bin 37 Jahre alt, seit ca. 1967 OFC-Fan, so genau weiss ich das nicht mehr, seit 1979 passives Mitglied und wohne seit 1989 in Hamburg. Das einzigste, was ich hier oben vermisse, sind die Kickers, ab und zu gehe ich mal zu St.Pauli, aber mein Herz wird immer am OFC hängen. In all den Jahren habe ich mit vielen Freunden schöne Erlebnisse gehabt und einige tausend Kilometer für den OFC abgerissen. Also vielleicht demnächst mehr dazu.

Mit freundlichen Grüßen Jürgen aus Hamburg

Ich war sprachlos

(...) Ever Heft habe ich noch in der Nacht verschlungen. Mich hat es fast aus dem Bett geworfen. Das absolute KULTBLATT. Ich war sprachlos. In dieser Aufmachung, in diesem Stil - das war noch nie da. Jeder OFC-Fan, der diesen Gassenhauer nicht liest, dem gehört Stadionverbot. Anbei 20,-DM für weitere Hefte. Ich brauche Nachschub für Brieffreunde in ganz Deutschland. (...)

Viele Grüße aus Gelnhausen Michael - always on the way



Die ERWIN-Redaktion bei der Durchsicht der LeserInnenpost

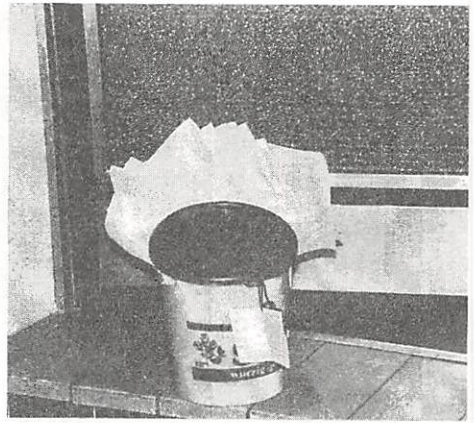
Gut geklemnerte Rohre mit anständigem Wasserstrahl!

Lieber ERWIN,

Ich habe mich sehr über Dein Erscheinen und die damit verbundenen Nachrichten vom OFC gefreut, weil man hier in England vom Deutschen Fußball im Allgemeinen und von der Regionalliga im Besonderen nur sehr schwer etwas mitbekommt. Als ich Ende September auf die Insel ging, lag der Hessische Fußball in allen Spielklassen darnieder. Wenn ich Dir, ERWIN, Glauben schenken darf, scheint ja zumindest bei den Kickers ein neuer Geist, noch unterschwellig und nicht in voller Blüte stehend, seine Kräfte zu entfalten beginnen. (Wenngleich auch die Tendenz der neuesten Nachrichten auf eine Niederlage gegen Bernbach im Pokal hindeutet !) Was den zeitweiligen Verlust des Bieberer Bergs für mich erträglich macht, sind die in ähnlicher Weise geschnittenen, sehr schönen englischen Stadien. Auch hier kommt keine blöde Tartanbahn zwischen Spiel und Fan. Überdies fehlen sympatischerweise jegliche Zäune, so daß man wirklich unmittelbar am Geschehen dran ist. Schade nur, daß es inzwischen ausschliesslich Sitzplätze gibt, was den Besuch der Spiele sehr teuer - ca. 30 Mark - macht. Der Stimmung tut dies aber aus meiner Erfahrung beim F.C. Southampton keinen Abbruch. Obgleich dies kein Verein ist, welcher mit dem Charisma von Liverpool oder Tottenham ausgestattet ist, sondern sich vielleicht am Besten mit dem Karlsruher S.C.

vergleichen läßt, lassen sich auch die wohlhabenderen Südeingländer nicht lumpen und machen bereits beim Aufwärmen der Teams einen Heidenradau. (...) (Beschreibung der Southamptoners Kultspieler, bei Interesse bei uns anfordern)

Der englische Fußball ist, wenn er gut gespielt wird, sehr schön anzusehen. Da geht es, über die Flügel gespielt (play it simple!), behende hin und her, und kaum ein Spiel endet torlos. Es kann aber abseits der großen Ligen passieren, daß man beim Samstagnachmittagskick im Mittelfeld herumsteht und die Bälle über sich hinwegfliegen sieht. "Kick and Rush" eben. Ab und zu darf man dann auch schon mal köpfen. Man schreit sich aber beständig nette Dinge zu wie etwa "unlucky mate" (unglücklich mein Freund), "put a name on it, mate" (setze einen Namen drauf, Freund) oder einfach nur "sorry, mate". "Mate" ist eine feste Größe im englischen Fußball und Rumschreien ist ein Muß. Zu den Zeichen größter Bestürzung auf dem Spielfeld gehört die Aussage "We don't talk to each other!" (wir reden nicht miteinander). Wenn man dies mag und sich entscheidet das Mittelfeld ein solches sein zu lassen und sich lieber ins Abwehrgewühl stürzt, dann stellt der englische Fußball eine Quelle wahrer Freude dar: so, daß man zufrieden vom Regen und Dreck durchtränkt eine der einfachen aber soliden Backstein-Umkleiden besucht. Und, das muß gesagt sein, die haben hier nicht so moderne Duschen mit Energiesparläusen aus denen kaum was rauskommt, sondern gut geklempnerte Rohre mit anständigem Wasserstrahl! Brauch man auch gegen den Schlamm. Wer überdies jemals bereit hat richtige Stollenschuhe gekauft zu haben und diese in Deutschland nie einsetzen konnte oder durfte, sollte nicht zögern nach England umzuziehen, wo es an jeder Ecke wunderschöne wassergetränkte Fußballplätze mit richtigen Netzen gibt, auf denen wenn, dann nur Stollenschuhe greifen. Viele Grüße aus England und den Kickers ein griffiger Stiefel, Wolfgang R., Southampton.
P.S. Alle Fußballspieler haben hier Tätowierungen!



Grüß aus der Senfkurve

Es geschah an einem nebelverhangenen Novemberabend: Mutige OFC-Partisanen aus der Senfkurve, gelangen auf verschlungenen Wegen über die Stadtgrenze. Nachdem sie sich davon überzeugt hatten, daß es sich bei unserer ERWIN-Kontaktadresse nicht um einen toten Briefkasten handelt, hinterließen sie ihre Botschaft: Einen 5kg Senftopf. Gefüllt war er ..., nein nicht mit Senf, sondern mit 19 Leserbriefen. Auf dem Deckel prangt die Aufschrift: „Kickers kämpfen“ - am Topf „Eintracht verecke“. Die darin enthaltenen Kassiber wollen wir Euch natürlich nicht vorenthalten:

Muster- Leserbriefe:

Liebe Leute vom Erwin.

Ich habe das Fanmagazin von vorne bis hinten selber, danach gemeinsam mit meiner Oma gelesen. Später habe ich es einem Freund geschickt. Mit großer Freude haben mich vorallem die Artikel auf Seite 2- 18, 28-32 und 19-27 erfüllt - wie kann ich Euch für diese Bereicherung die der Erwin in mein Leben brachte, nur danken? Schon jetzt plagen mich düstere Gedanken an die Winterpause, in denen es diese super Zeitung nicht zu erwerben gibt. Seht bitte zu, daß auch der andere Erwin von mir begrüßt wird.

Dieser aus ERWIN Nr. 1 stammende Muster-Brief fand sich vervielfältigt, von folgenden Personen unterschrieben, im Topf.

Die Grüße kamen von Harry, Stefan V., Hilmar R. aus OF + around the Hill, Volker und Jörg.

Weitere Muster-Briefe waren handschriftlich durch folgende Kommentare ergänzt:

ERWIN alles Gude, Manfred.

Hallo Erwin. Endlich mal ein kompetentes Fußballmagazin, informativ und „objektiv“. Macht weiter so. Ich freu mich auf die nächste Ausgabe. Peter W. (1. Offenbacher VFL-Bochum Fan)

Einfach Klasse. Thomas R.

Erwin, Ordem é Progresso, Avante e Sucesso! Miriam aus Sao Paulo.

Alles paletti.

Ich finde Erwin gut. Der ewige Pfälzer

Find ich klasse! Vielleicht gib's ja jetzt mal ein Medium, das ein paar Sponsoren für eine Stadionuhr - sichtbar aus der Senfkurve - motiviert! K.M. aus O.

SG Rodheim, Rolf!

Mit dreifach rolllllllendem Erwin!! grüßt Uwe

Ich geh' zwar immer früher, komme aber wenigstens. Gerd S. aus O.

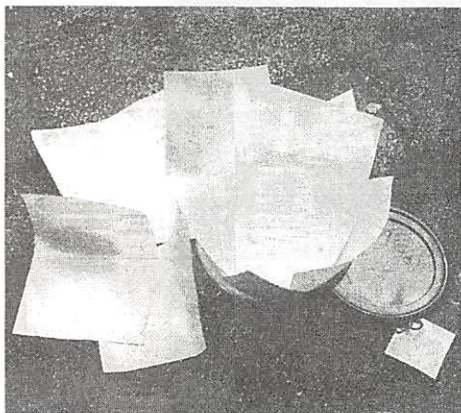
Er lebe hoch, Wolfgang u. Beate

Als SGE Fans finden wir's gut, Uwe + Karin

Mit freundlichen Grüßen Herta M.

Erwin, ich mag Dich... Deine Verehrerin. Besonders gut an Erwin ist, daß man ihn an Regentagen (... wie am Tag der Erstausgabe) in der Jackentasche verschwinden lassen kann und er zu Hause trocken und unverseht ankommt. Gratulation zum Format.

Heike B. aus OF



SEI • TO ELECTRONIC GMBH

**Aktive Elektronische
Bauteile aller Art
Halbleiter
direkt aus Fern-Ost**

Eisenbahnstr. 96 ● 63303 Dreieich

P.O.BOX 102262 ● 63268 Dreieich

Germany

TEL 06103 / 65230

FAX 06103 / 69275

TLX 176074990

TERMINE:

- 10.12. 20-Jahr-Feier des OFC-Fan-Clubs Bad Soden
- 10.12. OFC Reserve - SV Heddernheim, 14 Uhr 30
- 10.12. Füchse News: Völlig überraschend: Beginn der Verlobungsfeierlichkeiten von Ecki.
- 11.12. A1 Jugend - FSV Frankfurt, 11 Uhr
- 11.12. Beginn der Winterpause
- 13.12. U21 EM-Qualifikation Moldawien - Deutschland
- 14.12. EM-Qualifikation Moldawien - Deutschland - Stroi fliegt - wer fliegt mit?
- 18.12. EM-Qualifikation Deutschland - Albanien, 15 Uhr 30 am Betzenberg
11 Uhr Abfahrt, Wendeschleife am Bieberer Berg, 80,-DM incl. Sitzplatz ,
Infos + Karten bei Stroi 069 / 86 81 21
- 22.12. Erwin K. - Feiertag. 20-jähriges Jubiläum: Kostedes erstes Länderspiel
Hoch die Tassen!

1995

- 6./7./8.1. Offenbacher Hallenfußballmeisterschaft mit der Kickers Reserve,
Stadhalle OF
- 7./8.1. Frankfurter Hallenturnier mit dem OFC
- 14./15.1. Amateur-Hallenfußball-Turnier in der Ballsporthalle Höchst
- 21./22.1. A-Jugend-Hallenfußball-Turnier in Ober Roden

High End
Belichtungsservice
Belichtungen -
p + d publishing + design
Vierfarb-Lithos
Steinweg 24 (Bieber-Waldhof)
in Offenbach
83073 Offenbach / Main
supergünstig:
Wir belichten Ihre DOS- und MAC-Dateien auf nagelneuem Belichter.
Überzeugen Sie sich von der Leistung ...

BÜCHERMARKT

**an der Kleinmarkthalle Frankfurt
Hasengasse 5, Telefon 069/2 97 99 05**

Hast du dieses Buch jetzt endlich geschrieben, das du immer schreiben wolltest? -Hm.- Tja, und jetzt? -Ich will ein neues schreiben.- Wozu das denn? -Mir ist keine Antwort eingefallen, und ich bin dann bald gegangen...

Die Prinzipale merkten, was für Knochenarbeit ich leistete, jeden Tag von elf bis nachts um eins oder zwei, und nahmen mich mal mit zum Fußball, Waldstadion, Bieberer Berg, zum Rippchenessen, auf einen kleineren Zug durch die Gemeinde...

Warum sagst Du nichts? fragte sie dazwischen immer wieder. Glaubst Du, du kannst hier die ganze Zeit liegen und mich vögeln und gar nichts sagen?

In der 89. Minute verlor ein Verteidiger den Ball, der Mittelstürmer der Nobodys aus Fulda drosch einfach blind drauf los und der Ball ließ sich dann von einem Windstoß ins Netz heben. Nach dem Anstoß pfiff der Schiedsrichter ab. Als die Spieler vom Platz stolperten, hagelte es Pappbecher, Wurstbrötchen...

aus: Jörg Fauser, ROHSTOFF
statt DM 34,- JETZT 12,95

Der freundliche „Steckbrief“

Erwin Kostedde:

Was mir schmeckt, darf ich nicht essen

**Nachdruck
2. Auflage**

Erwin Kostedde verrät hier, was ihm gefällt und was ihm am besten schmeckt. Dabei kam heraus: Auf seine Lieblings Speise muß er meistens verzichten

Am liebsten trinkt er:

Ein kühles Pilsner

Am liebsten ißt er:

Spaghetti (aber die darf er nicht, um nicht zuzunehmen)

Sein Kino-Lieblingsstar:

Charles Bronson

Sein Lieblingsstar im Fernsehen:

Herbert Fleischmann

Sein Lieblingskomponist:

Peter Tschaikowski

Sein Lieblingsmaler:

Rembrandt

Seine Lieblings-Popgruppe:

Abba aus Schweden

Sein Traumauto:

Porsche („aber er ist mir zu gefährlich“)

Sein jetziges Auto:

Mercedes 350

Diesen Sportler (Nicht-Fußballer) verehrt er:

Rosi Mittermaier

Diese Persönlichkeit hatte es ihm angetan:

John F. Kennedy

Diesen Fußballer schätzt er am meisten:

Pele (Brasilien)

Was würde Kostedde im Leben

rückgängig machen, wenn er es heute könnte:

Die Querelen in seiner früheren Duisburger Zeit

Wo würde er am liebsten seinen Urlaub verbringen:

An der Nordsee oder in Bayern, auf alle Fälle aber in Deutschland

Welche Stadt gefällt ihm am besten:

Münster, weil es so ungemain sauber ist

Welcher Boxstar imponiert ihm am meisten:

Weltmeister Muhammad Ali

Welchen Schlagerstar hört er besonders gern:

Albert Hammond

Welches war Kosteddes schönstes Tor:

Gegen Berti Vogts vor zwei Jahren — es wurde das „Tor des Jahres“!

Welche Sportart würde er ausüben, wenn nicht Fußball:

Basketball

Wenn er drei Wünsche frei hätte, was würde er sich wünschen:

Daß meine Familie gesund bleibt, daß ich weiterhin Erfolg im Fußball habe und der Friede in der Welt bewahrt wird